Nr. 91.

Berlin, Sonntag, den 18. April 1852.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rthlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rthlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rthlr. — Für ganz Deutschland: 3 Rthlr. 18 Sgr. — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 91.

Berlin, Sonntag, den 18. April 1852.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Krieg oder Friede?

IV.

Bevor wir unsere Betrachtungen fortsetzen, erscheint es nothwendig, den Einwürfen zu begegnen, die in Nr. 82 d. Bl. unserer Auffassungsweise gemacht worden sind.

Zunächst ist ihre historische Grundlage mangelhaft. Bonaparte hat **von Italien her** das Herz der Oesterreichischen Monarchie nicht zweimal bedroht (denn im Jahre 1800 entschied die Niederlage von Hohenlinden und der dadurch herbeigeführte Waffenstillstand von Steyer), sondern nur im April 1797. Unter welchen Verhältnissen geschah dies aber! Während zehn Monaten hatte Oesterreich durch die Mißgriffe seiner Generale **drei** Armeen in Italien verloren*), — auf einem Kriegsschauplatze, der damals allerdings unendlich weniger günstig war, als heute. Das dürfte die Sache in etwas ändern, abgesehen von der Frage: ob der Judenburger Waffenstillstand unvermeidlich gewesen? für deren erschöpfende Beantwortung hier der Raum mangelt.

Eben so wenig kann die militairische Grundlage genügen. Das romantische Drängen der Hohenstaufen nach Italien hat beim Hause Habsburg und Habsburg-Lothringen einer so nüchternen, wie sachlichen Anschauungsweise Platz gemacht. Aller Romantik fremd, erkennt und schätzt man die **materiellen** Vortheile des dortigen Besitzes nach ihrem vollen Werthe, sucht unzweifelhaft sie auszudehnen und, da dies Zerwürfnisse mancherlei Art erzeugen könnte, jedenfalls zu sichern. Militairisch betrachtet ist das Lombardisch-Venetianische Königreich die allerstärkste Seite des Kaiserstaates. Zwischen den Alpen, dem gewaltigen Po, ohne stehende Brücke, und dem adriatischen Meere zuerst die Vertheidigungs-Linie der Adda, dann die des Mincio mit Peschiera und Mantua, welches selbst Bonaparte's Siegeslauf Monate lang hemmte. Dahinter die Linie der Etsch mit den Werken am Monte Baldo mit Verona und Legnago. Weiterhin die der Brenta; ferner die der Piave, wo der Gegner nur bedeutend geschwächt ankommen kann, weil Venedig eine halbe Armee in Anspruch nimmt und beschäftigt; endlich die des Tagliamento. Jeder Laie begreift, daß keine einzige Fronte Oesterreichs ausdauernden Widerstand in ähnlicher Weise begünstigt, daß es, hier angegriffen mehr als irgendwo anders den Sieg hoffen darf. Die Verstärkung des Feindes durch Italienische Revolutionäre haben wir ausdrücklich erwähnt, legen aber nur geringen Werth darauf; was damit auszurichten sei, ist $18^{48}/_{49}$ wohl genugsam deutlich geworden.

Zuletzt gewährt auch die politische Auffassung nicht unerheblichen Anstoß. Dem hohen Fluge, der ohne Weiteres als Grundsatz aufstellt: jedem Angriffe Frankreichs auf Oesterreich (in Italien doch, als dem einzig möglichen Punkte) müsse durch eine Preußische Kriegserklärung geantwortet werden, vermögen wir nicht zu folgen. Vielleicht findet er in Wien Beifall. Uns aber scheint es weder ehrenvoll noch nützlich für den Preußischen Staat, daß er, gleichsam als siamesischer Zwilling an Oesterreich geheftet, dessen Italienische Händel unter allen Umständen mit durchfechten soll.

Ueber Preußens politische Haltung von 1792 bis 1806 sind beinah unzählige Verdammungs-Urtheile gedruckt worden. Ein bezeichnender Charakterzug der Deutschen Demüthigkeit, die ihre begangenen Fehler nicht bloß zu eigener Belehrung genau analysirt, sondern aller Welt bloßlegt. Gewiß zeigt jener Zeitabschnitt manchen mißlichen Punkt, gewiß aber auch Manches, was der Rechtfertigung nicht entbehrt. Darüber ein andresmal, wenn der verwendbare Raum es gestattet. *†*

*) Nämlich die 40,000 Mann, welche ursprünglich unter Beaulieu dort standen, dann mehr als 50,000 M. unter Wurmser, ferner 50,000 M. unter Alvintzy. Die Reste der letzteren waren am Jahresschluß wieder auf etwa 45,000 M. gebracht worden, aber im April 1797 bereits bis zur Hälfte zusammengeschmolzen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Grafen **Karl von Medem** auf Rempten bei Mitau in Kurland den St. Johanniter-Orden zu verleihen; so wie

Dem Rittmeister **von Kotze**, den Premier-Lieutenants **von Rudolphi** und **von Stedingk** des 3ten Husaren-Regiments zur Anlegung des von Sr. Majestät dem Könige von Hannover ihnen verliehenen Ritterkreuzes des Guelphen-Ordens, den Seconde-Lieutenants **Roos** und Baron **von Wackerbarth**, genannt **von Bomsdorff**, desselben Regiments zur Anlegung des von Sr. Majestät dem Könige von Hannover ihnen verliehenen Guelphen-Ordens vierter Klasse, und dem Wachtmeister **Wegener** desselben Regiments zur Anlegung der von Sr. Majestät dem Könige von Hannover ihm verliehenen silbernen Verdienst-Medaille die Genehmigung zu ertheilen.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Dem Weber **Karl Georgius** zu Berlin ist unter dem 12. April 1852 ein Patent

auf eine Jacquardmaschine in der durch Modell und Beschreibung nachgewiesenen Verbindung, und ohne Jemanden in der Benutzung der einzelnen bekannten Theile zu beschränken,

auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des Preußischen Staats ertheilt worden.

Deutschland.

□ **Berlin**, 17. April. Die ministerielle „Oesterreichische Correspondenz" beruhigt und ermuthigt zugleich die Parteigänger der Oesterreichischen Zolleinigung mit folgender, einen innigen Zusammenhang zwischen Wien und der Darmstädter Coalition documentirenden „Rückenstärkung":

Wir waren neulich in der Lage, zu melden, es sei der hier befindlichen Zollconferenz die bestimmte Mittheilung geworden, daß der Tod des Minister-Präsidenten Fürsten von Schwarzenberg in den Grundlagen der bisherigen Politik Oesterreichs keine Veränderung herbeiführen werde. Erschien diese Kundmachung schon im Allgemeinen befriedigend, so war sie doppelt willkommen, um die Freunde der Oesterreichischen Zoll- und Handelsbestrebungen, namentlich auswärts, zu beruhigen und in ihrer Zuversicht auf eine endliche erfolgreiche Durchführung derselben zu bestärken. Die gegnerischen Wünsche traten auch in dieser Beziehung ungeachtet des kurzen Zeitraumes, welcher ihnen zur Entfaltung vergönnt war, so unverhohlen hervor, daß es allerdings geeignet schien, auf diese Art die verwirrenden Conjecturen, welchen sie das Leben gaben, mit einem Schlage zu beseitigen. Wir sagten bereits, daß der Gedanke der Oesterreichisch-Deutschen Zolleinigung den um ihre Realisirung hochverdienten Fürsten von Schwarzenberg überleben werde, und es liegt dies in der Natur der Sache, da selber kein Erzeugniß einer willkürlichen Auffassung ist, sondern auf gründlicher Erkenntniß der thatsächlichen Zustände und Bedürfnisse Deutschlands und Oesterreichs beruht. Je inniger, je klarer dies jenseits und diesseits der Grenzen Oesterreichs begriffen werden wird, desto gestählter wird der Gedanke durch die ihm innewohnende Kraft selbst werden und endlich jene Unwiderstehlichkeit erlangen, die alles wahrhaft Gemeinnützige kennzeichnet. Einzelne Organe beeilten sich, sofort die Kunde zu verbreiten, daß die Besprechungen der Deutschen Staatsmänner zu Darmstadt, die ein gemeinsames Auftreten bei den Conferenzen zu Berlin namentlich auch in Betreff der Einigung mit Oesterreich vermitteln sollten, erfolglos gewesen seien. Dieser Mittheilung wird von anderen Blättern, z. B. dem „Württemberg. C.", dem „Frankfurter Journal", von dem bekanntlich nichts weniger als parteilsche Vorliebe für Oesterreichische Interessen zu gewärtigen ist, u. m. A. mit Nachdruck widersprochen. Bekanntlich sind zu Darmstadt die Vertreter jener Deutschen Regierungen, welche ein aufrichtiges und entschiedenes Interesse für eine baldige und befriedigende Verständigung mit Oesterreich kundgegeben haben, zusammengetreten. Diese Thatsache festhaltend, leben wir der erfreulichsten Zuversicht, daß das Ergebniß ihrer Besprechungen nicht verloren gehen, sondern fruchtbar sich gestalten werde. Die hohe Mäßigung, welche Oesterreich in seinen Wünschen, die wesentlich praktische Richtung, welche es bei seinen diesfälligen Vorschlägen einhält, die Größe der Vortheile, die es Deutschland zu bieten vermag, dürften auch in der nächsten Phase, welcher die Zoll- und Handelsfrage entgegengeht, zur verdienten Geltung gebracht werden.

Wenn Worte Thaten wären, ließe sich die Sache hören. Alle Versicherungen von Nichtänderung des Systems können die thatsächliche Nothwendigkeit der Aenderung nicht beseitigen, und die wirklichen materiellen Interessen der in Berlin vertretenen Regierungen möchten denn doch manche Modification in anderweit noch so **baldig** getroffenen Verabredungen hervorbringen!

— Se. Majestät der **Kaiser von Rußland** werden in den ersten Tagen des künftigen Monats in **Warschau** eintreffen und über die im Königreich Polen stehenden Kaiserlichen Truppentheile die Revue abhalten. Wenngleich Se. Majestät Allerhöchstihre Entschlüsse nicht voraus zu verkünden pflegen, so hat es doch den Anschein, daß Allerhöchstdieselben im Mai nicht am diesseitigen Königlichen Hoflager eintreffen werden.

— Ihre Königl. Hoheit die verwittwete Frau Großherzogin von **Mecklenburg-Schwerin** und Ihre Durchlauchten der Fürst und die Frau Fürstin zu **Windischgrätz** trafen gestern Nachmittag per Eisenbahn von Schwerin kommend hier ein und stiegen in den für Sie bereit gehaltenen Gemächern ab. Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin begaben sich heute früh nach Charlottenburg. Die Ankunft Sr. Königl. Hoheit des **Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin** und Ihrer Königl. Hoheiten des **Großherzogs** und der Frau **Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz** wird noch erwartet.

— Eine telegraphische Depesche aus Paris meldet, daß daselbst am 16. April verstorben Se. Königl. Hoheit Prinz **Paul Friedrich August von Württemberg**. Der verstorbene Fürst war am 19. Januar 1785 zu Lüben in Schlesien geboren, vermählte sich am 28. September 1805 mit der Prinzessin **Charlotte**, Herzogin zu Sachsen, des verstorbenen Herzogs Friedrich zu Sachsen-Altenburg Tochter, von der er seit 12. December Wittwer war. Der Verstorbene, der einzige Bruder Sr. Majestät des Königs von Württemberg, hinterläßt aus dieser Ehe vier Kinder: die verwittwete Großfürstin Michael (Helene Paulowna) von Rußland Kais. Hoheit, den Prinzen **Friedrich von Württemberg**, die verwittwete Herzogin **Pauline von Nassau** und den Königl. Preuß. General-Lieutenant Prinzen August von Würtemberg Königl. Hoheit. Der verstorbene Fürst trat 1813 in Kaiserl. Russische Dienste, commandirte 1814 die Anhalt-Thüringische Brigade und lebte seit 1818 zu Paris.

— Ihre Durchlauchten der Fürst und die Frau Fürstin zu **Windischgrätz** sind heute von hier nach den Oesterreichischen Staaten abgereist.

— Der General der Cavallerie und Generaladjutant Sr. Majestät des Königs, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Hannöverschen Hofe, Graf **von Nostitz** Excellenz, ist gestern von Hannover kommend hier eingetroffen.

— Der General-Lieutenant **v. Erhardt**, Inspecteur der 3. Artillerie-Inspection, ist nach Schöneiche von hier abgereist.

— Die Wiederherstellung des diplomatischen Verkehrs zwischen **Preußen** und **Würtemberg** ist bereits als eine Thatsache anzusehen. Die betreffenden beiderseitigen Ernennungen der Gesandten dürften nahe bevorstehen.

— Wir haben vor einiger Zeit und zuerst auf die Anwesenheit **Französischer Agenten** in Holland, Belgien und Deutschland aufmerksam gemacht, welche zum Zweck haben, diejenigen Personen ausfindig zu machen, welche noch in der Armee des Kaisers gedient haben. Auch in den Französischen Gesandtschaften liegen, wie der „A. A. Z." geschrieben wird, Anmeldungslisten für solche Personen auf, und die Anmeldungen haben, wie z. B. bei der Frankfurter Gesandtschaft, nicht auf sich warten lassen.

— Das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten veröffentlicht die Additional-Convention vom 18. Februar 1852 zu dem Handels- und Schifffahrts-Vertrage vom 1. September 1844 zwischen dem Deutschen Zoll- und Handels-Verein einerseits und **Belgien** andererseits.

— Das Ministerium des Innern veröffentlicht eine Verfügung vom 25. März 1852 — nach welcher der Krammetsvögelfang nur von Denjenigen ausgeübt werden darf, welche sich im Besitz eines Jagdscheines befinden.

— Die neueste Nummer des **Justiz-Ministerialblattes** enthält in ihrem amtlichen Theile einen Plenarbeschluß des Ober-Tribunals vom 15. v. Mts., in welchem der Grundsatz angenommen ist, daß die Bestimmungen des Allgem. Landrechts, so weit sie die Rechtsbeständigkeit der von einem unter väterlicher Gewalt stehenden großjährigen Sohne geschlossenen lästigen Verträge von der Einwilligung des Vaters abhängig machen, in der Mark Brandenburg nicht als suspendirt zu erachten seien.

— Nach dem heutigen „**Militair-Wochenblatt**" ist v. **Brauchitsch**, Gen.-Major, unter Belassung in seinem gegenwärtigen Verhältniß als Commandeur der 2. Garde-Landw.-Brigade, zum General à la suite Sr. Majestät ernannt. **Richter**, Oberst-Lieut. und Commandat von Spandau, gestattet, die Uniform des 8. Artill.-Regts. beizubehalten, und soll derselbe bei diesem Regiment à la suite geführt werden. Ferner ist **von Cölln**, Gen.-Major u. Commandeur der 7. Infanterie-Brigade, als General-Lieutenant mit Pension der Abschied bewilligt worden.

— [**Zur Sonntagsfeier.**] Die Königliche Regierung zu **Merseburg** publicirt so eben einen Erlaß über die Heilighaltung der Sonntagsfeier, an Stelle früherer jetzt aufgehobener Verordnungen. Darin heißt es unter A.: Jeder Hausvater hat die zu seinem Hauswesen gehörigen Personen zum fleißigen Besuche des öffentlichen Gottesdienstes anzuhalten, insbesondere müssen Herrschaften und Fabrikherren dem Gesinde und den Arbeitern die nöthige Zeit zur Abwartung des öffentlichen Gottesdienstes lassen. Handwerks-Zusammenkünfte an Sonn- und Festtagen dürfen nur nach Beendigung des letzten Nachmittags-Gottesdienstes gehalten werden. Während der Stunden des öffentlichen Gottesdienstes ist aller gewerblicher Verkehr, mit Ausnahme des Verkaufs von Medicamenten in Apotheken, untersagt, und es bleiben daher, so lange der Gottesdienst dauert, sämmtliche andere Läden verschlossen. Alle Feld-, Wiesen-, Wald- und gewerbliche Gartenarbeiten an Sonn-, Fest- und Feiertagen sind untersagt, mit alleiniger Ausnahme solcher sehr dringenden Fälle, wo in der Saat- und Erntezeit, in welchen erweislich die Arbeit in Folge der Witterung oder durch andere Naturereignisse, die nicht längere Zeit vorherzusehen waren, zur Abwendung eines erheblichen Schadens erforderlich ist, auch zu einer anderen Zeit nicht vorgenommen werden kann. Die Abhaltung von Treibjagden an Sonn-, Fest- und Feiertagen ist gänzlich verboten; auch die Ausübung jeder anderen Jagd vor Beendigung des Nachmittags-Gottesdienstes untersagt. Am Eingang des Erlasses heißt es auch: An allen Sonn- und kirchlichen Fest- und Feiertagen müssen während des Gottesdienstes alle gesellschaftlichen Zusammenkünfte und Vergnügungen an öffentlichen Orten, wie auch geräuschvolle Belustigungen in Privatwohnungen und Privatgärten gänzlich unterbleiben. Tanzmusiken und Belustigungen, welche des Sonnabends an öffentlichen Orten statifinden, müssen um 10 Uhr des Abends geschlossen werden. (N. Z.)

— Das **Obertribunal** hat sich in einem speciellen Falle im Widerspruche mit den beiden ersten Instanzen dahin ausgesprochen, daß der Streit über die **Verpflichtungen gewisser Eingepfarrter** zur Leistung der von den geistlichen Obern interimistisch festgesetzten Beiträge zu den Kirchen-, Pfarr- und Küsterei-**Bauten** unter den Eingepfarrten selbst im Wege Rechtens zum Austrage gebracht werden muß, und daß gegen die Kirche als solche eine Klage auf Anerkennung der Befreiung gewisser Eingepfarrten von solchen Beiträgen überhaupt oder gewissen Arten derselben nicht stattfindet. Das Obertribunal hat hierbei die §§ 161 und 167, Tit. 11, Th. II. des A. L.-R. für maaßgebend erachtet und zur Grundlage seiner Entscheidung gemacht. Nach diesen steht das Kirchenvermögen unter der Aufsicht der geistlichen Obern und der Oberaufsicht des Staats; nach § 707 a. a. O. müssen die geistlichen Obern die Nothwendigkeit eines Kirchen- oder Pfarrbaues prüfen und die Art desselben bestimmen; nach § 708 und 709 haben sie, wenn unter den Interessenten Streit entsteht, interimistisch festzusetzen, wie es mit dem Bau inzwischen gehalten werden soll, wobei den Interessenten der Weg Rechtens unter sich offen bleibt, so daß nach § 760 a. a. O., wenn der klagende Interessent durch Urtel von dem festgesetzten Beitrage oder einem Theile desselben freigesprochen wird, demselben das inzwischen Gezahlte von den übrigen Contribuenten zurückerstattet werden muß. Die interimistische Festsetzung der Beiträge für den zu unternehmenden Bau greift nach dem Ausspruche des obersten Gerichtshofes nur in die Rechtssphäre der zum Bau Verpflichteten ein, das Interesse der Kirche selbst aber, die, was namentlich die streitigen Spanndienste anbetrifft, niemals zu solchen beizutragen hat, wird gar nicht berührt.

— (C. B.) In den letzten Jahren ist die **Branntwein-Einfuhr** in Preußen, ungeachtet der bedeutenden Fabrication innerhalb der Monarchie selbst, sehr erheblich gestiegen. Namentlich war der Import aus den Zollvereinsländern beträchtlich. Die gesammte inländische Branntwein-Steuer beträgt etwa 5½ Millionen Thaler.

— Die „Köln. Ztg." schreibt: „Nach ziemlich übereinstimmenden Voraussetzungen wird in diesem Jahre die **Rübenzucker-Fabrication** 21 Mill. Ctr. Rüben verarbeiten, welche, à 3 Sgr. per Ctr., 2,100,000 Thlr Steuer ergeben. Diese 21 Mill. Ctr., 14 gleich 1 Ctr. Colonialzucker gerechnet, ersetzen also 1,500,000 Ctr. Einfuhr desselben. Diese Einfuhr würde, à 5 Thlr., 7,500,000 Thlr. Zoll-Einnahme ergeben haben. Der Ausfall in den Staats-Einnahmen beträgt daher 5,400,000 Thlr., welche allein in diesem Jahre den Rübenzucker-Fabrikanten geschenkt würden, wenn wirklich keine Steuererhöhung vorgenommen wird! Diese 5,400,000 Thlr. fallen leider nicht als Manna vom Himmel, sie müssen durch andere Steuern in der Staatskasse ersetzt werden!"

— Da demnächst die noch vorhandenen Schiffe der **Deutschen Flotte** wohl zum Verkauf kommen werden, so dürfte deren Werthangabe nicht ohne Interesse sein. Hier folgen die Data, welche sich auf Ermittelungen gründen, die auf Veranlassung der Central-Commission im April vorigen Jahres vorgenommen sind. 1) Die Dampffregatte Hansa ist angekauft für 250,000 Doll., dazu treten die Armirungskosten mit 130,000 Doll., in Summa 380,000 Doll. = 956,000 Fl.; 2) die Dampffregatte Barbarossa, angekauft für 37,000 Pfd. Sterl., dazu die Armirungs- und Ausrüstungskosten mit 10,000 Pfd. St., in Summa 47,000 Pfd. St. = 564,000 Fl.; 3) die Dampffregatte Erzherzog Johann, angekauft für 37,000 Pf. St., dazu die Ausrüstungs- und Armirungskosten mit 8000 Pfd. St., in Summa 45,000 Pfd. St. Unter Berücksichtigung der für die Havarie gezahlten Entschädigungsgelder und der aufgewendeten Reparaturkosten beläuft sich der Werth derselben auf 415,000 Fl.; 4) für den Bau, die Ausrüstung und Armirung der drei Dampfcorvetten Ernst August, Großherzog von Oldenburg und Frankfurt sind aufgewendet 1,200,000 Fl.; 5) die Kosten der vom Hamburger Marine-Comité ausgerüsteten und übernommenen drei Dampfcorvetten Hamburg, Bremen, Lübeck, so wie der Segelfregatte Deutschland, berechnen sich: Ankauf der drei Dampfer 500,000 M. Bco., Ankauf der Deutschland 56,000 M. Bco.; Armatur der Schiffe 98,000 M. Bco.; Ausrüstung und Einrichtung 101,000 M. Bco., zusammen 755,682 M. Bco.; ferner Umänderungskosten, Erneuerung der Kessel des Bremen 2c. 43,500 M. Bco., in Summa 799,182 M. Bco. = 700,000 Fl.; 6) für den Bau und die Ausrüstung von 26 Kanonenböten sind aufgewendet 133,313 Thlr. 25 Gr. Gold oder ca. 266,500 Fl. Endlich 7) die Segelfregatte Eckernförde; auf die Reparatur derselben sind verwandt 60,000 Fl. Nach den obigen Angaben würde sich der Werth der Schiffe, welche zu der Deutschen Flotte gehört haben, auf ungefähr 4,161,500 Fl. belaufen. Da jedoch eine vollständige Werthangabe der Eckernförde nicht darunter ist, so dürfte dieser Betrag noch eine entsprechende Erhöhung erfahren. (Pr. Z.)

— [**Zweite Kammer.**] Der Abg. v. Fock hat für den Fall, daß eine besondere Gesetzgebung für die Stadt- und Landgemeinden, sowie für die Landgemeinden der westlichen und der sechs östlichen Provinzen beschlossen werden sollte, eine von ihm ausgearbeitete, sich hauptsächlich auf den von der Ersten Kammer aufgestellten Entwurf eines Gesetzes über die ländliche Gemeinde- und Provinzial-Verfassung stützende Gemeinde-Ordnung, der Kammer übergeben und empfiehlt deren Annahme. — Der Central-Ausschuß zur Berathung des Antrages des Abg. Grafen **Dyhrn** und Genossen, wegen der **Dissidenten-Gemeinden**, besteht aus den Abgeordneten: Pochhammer, Brämer (Schriftführer), Reichensperger, v. Saucken (Julienfelde), Steinbeck (Vorsitzender), Rohden, Jungbluth.

⚖ **Wien**, 15. April. [**Das Ministerium. Zoll-Conferenz. Börse. Einberufung der Statthalter.**] Graf Buol-Schauenstein, welcher bisher noch in dem Hotel zum „Erzherzog Karl" die Einrichtung des Ministeriums abwartet, hat die Geschäfte seiner neuen Mission übernommen und es hat die Vorstellung des sämmtlichen Personales der K. K. Staatskanzlei vor demselben bereits stattgefunden. Man glaubt in politischen Kreisen, daß die Restauration des Staatsorganismus, welche durch die Nichtwiederbesetzung des Postens eines Ministerpräsidenten factisch bereits ins Leben trat, demnächst durch ein organisches Gesetz documentirt werden wird. — Das in auswärtigen Journalen viel verbreitete, hier aber nur wenig gekannte Gerücht von der Abreise Sr. Majestät des Kaisers nach Ungarn hat sich, so viel bisher bekannt wurde, **nicht** bestätigt; daß eine solche Reise aber bereits und längere Zeit beabsichtigt wurde, habe ich seiner Zeit gemeldet. Dieselbe dürfte aber keinesfalls früher, als die Truppenconcentration um Czegled vollendet sein wird, effectuirt werden. — Die Conferenzen der Zollconferenz-Mitglieder dauern noch fort. Dieselben befassen sich in den letzten Sitzungen ausschließend mit der Abfassung des Schlußprotocolls. Während die „Oesterr. Correspondenz" heute ihr volles Vertrauen zu der Darmstädter Besprechung zu erkennen giebt und glaubt, daß das Ergebniß derselben nicht verloren gehen werde, hat man hier in dem Schlußsatze des in der außerordentlichen Beilage der „A. A. Z." über Dönniges enthaltenen Artikels eine abgekühlte Stimmung zwischen Baiern und Oesterreich erkennen wollen. — Die freundliche Stimmung unserer Börse, von der ich Ihnen neulich mittheilte, hat sich nur kurze Zeit zu erhalten gewußt, seit gestern und heute hat das Agio des Silbers sich wieder von 22 auf 24 pCt. gehoben. Unsere Industriepapiere wissen sich zu erhalten, und insbesondere sind es die Nordbahnactien, welche vermöge der bisher unerreichten Höhe des letzten Ertrages dieser Bahn sehr gesucht sind, so daß die Dividenden-Coupons vom Jahre 1852 mit 14 pCt. gesucht wurden. Das ist aber um so bedeutungsvoller, als diese Papiere für die hiesige Börse tonangebend sind. Bei der Generalversammlung dieser Bahn erwartet man den Austritt des Directions-Mitgliedes Raphael Foyes. — Wie mir mitgetheilt wird, sind die beiden Schwestern des Agitators Kossuth hier im Nationalgasthofe angelangt. Es ist nämlich die Untersuchung gegen dieselben von Sr. Majestät dem Kaiser aufgehoben und ihnen die Erlaubniß ertheilt worden, sich mit ihrer Mutter nach Amerika zu begeben. — PS. So eben erfahre ich, daß sämmtliche Statthalter sowie auch der Herr Erzherzog Gouverneur von Ungarn zu einer Zusammentretung nach Wien berufen wurden. Man bringt dieses Factum mit der baldigen Publication der neuen Organisation des Reiches in Verbindung.

— Der bekannte Publicist **Dr. Karl Weil** (früher bei der Berliner „Constitutionellen Zeitung") ist zum großherzoglich Hessischen Generalconsul für Wien ernannt und hat als solcher das Exequatur erhalten.

Wittingau (in Böhmen), 13. April. [**Beisetzung der Leiche des Fürsten Schwarzenberg.**] Gestern Nachmittag um 2 Uhr wurde hier die feierliche Bestattung Sr. Durchlaucht des Minister-Präsidenten Fürsten Felix Schwarzenberg mit großem Gepränge und unter außerordentlicher Theilnahme begangen. Der Zug bewegte sich aus dem fürstlichen Schlosse, in dessen Kapelle die Leiche während der Zwischenzeit beigesetzt war (die Ehrenwache am Katafalk wurde vom k. Militair, meistens aus dem Regimente des hohen Verstorbenen, gestellt), durch die Stadt nach der fürstlichen Familiengruft bei St. Aegydi. Dieselbe liegt an einem erhöhten Punkte, welcher die ganze Gegend beherrscht, umgeben von großen Deichen. — Se. Eminenz der Cardinal Fürsterzbischof von Prag, Friedrich Fürst zu Schwarzenberg, Bruder des Verblichenen, pontificirte unter Assistenz des Bischofs von Budweis, sowie vieler geistlichen Würdenträger und Priester der Umgebung. Von Seite des Militairs war die Brigade Zobel und 1 Batterie ausgerückt, der Conduct wurde von dem k. F. M. L. Teimer geführt. Im Trauergefolge befanden sich der älteste Bruder des Dahingeschiedenen, Se. Durchlaucht der regierende Fürst Johann Adolf und dessen Sohn, Adolf zu Schwarzenberg, Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin Mathilde Schwarzenberg, Schwester des Verstorbenen, und mehrere Familienglieder, der command. General des 4. Armeecorps Graf Clam-Gallas, F.M.L. Baron Herzinger, die General-Majors van der Null, v. Horwath, Szankovits und über 70 Stabs- und Oberoffiziere, der Budweiser Kreis-Präsident an der Spitze von mehr als 80 Staatsbeamten 2c. 2c. Aus der Umgebung waren Deputationen aller größeren Orte und Körperschaften, von den Wirthschafts- und Forst-Beamten der umliegenden fürstlichen Besitzungen über 200 Personen erschienen. Von nah und fern war die Bevölkerung mit reger Theilnahme herbeigeeilt, man schätzt die Menschenmenge auf mehr als 10,000. Die nächste Umgebung des auf einem sechsspännigen Leichenwagen geführten Sarges bildeten Offiziere und Unteroffiziere des Regiments, dessen Inhaber der Verstorbene war, und die Fürstl. Grenadier-Leibgarde. Die Länge des Zuges läßt sich daraus ermessen, daß das Ende die Stadt noch nicht verlassen hatte, während die Spitze schon die über eine halbe Stunde entfernte Gruft erreicht hatte. Am folgenden Tage, den 13ten, um 10 Uhr Vormittags, wurde von Sr. Emin. dem Cardinal-Fürsterzbischof ein feierlicher Trauergottesdienst in der Stadtkirche zu Wittingau abgehalten, welchem die Vorgenannten in Andacht beiwohnten.

Troppau, 30. März. [**Eisenbahn.**] Nach einer der Direction der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zugekommenen Weisung des K. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten wird von dieser der Bau der Eisenbahnstrecke von Oderberg bis Bochnia, sammt den Flügelbahnen, unverweilt in Angriff genommen werden. Die zunächst zu erbauende Bahnstrecke wird den nördlichen Theil der Bezirkshauptmannschaften Friedek, Teschen und Bielitz durchziehen.

München, 14. April. [**Personalien. Vermischtes.**] Dem Bevollmächtigten Baierns bei der Zollconferenz in Berlin, Oberzollrath Meixner, wurde gestern von Sr. Maj. dem König der Titel und Rang eines Ministerialraths verliehen. Der Staatsminister des Innern, v. Zwehl, hat diesen Morgen sein Portefeuille wieder übernommen. — Für die Dauer der Vorarbeiten zum Baue der Eisenbahn von Nürnberg nach Passau sind Hersbruck, Amberg, Regensburg und Vilshofen als Sectionsorte bestimmt worden. — Im K. Finanzministerium liegt nun der neue Gewerbssteuergesetzentwurf fertig und wird demnächst der Kammer der Abgeordneten nach ihrem Wiederzusammentritt zur Berathung vorgelegt werden. — Da den Kammern nächster Tage noch einige Gesetzentwürfe vorgelegt werden sollen, so dürfte voraussichtlich eine nochmalige kurze Verlängerung der Dauer des Landtags eintreten.

Nürnberg, 15. April. Der der hiesigen Specialschuldentilgungskasse zugewiesene Antheil von 450,000 fl. an dem neuen 4½procentigen **Anlehen** ist innerhalb einer Stunde durch die gemachten Einzeichnungen gedeckt worden.

Landau, 13. April. Gestern fanden bei Böchingen und in Godramstein sehr bedauerliche **Excesse** zwischen Soldaten der hiesigen Garnison und Bewohnern dieser Gegend statt, in Folge deren 2 Einwohner von Böchingen ihren Tod fanden und mehrere in Godramstein lebensgefährlich verwundet wurden. (Pf. Z.)

Stuttgart, 13. April. Die „A. A. Z." meldet: Frhr. v. **Linden**, der Württembergische Gesandte in Wien, wird in den nächsten Tagen auf seinen Posten dorthin zurückkehren, jedoch wie man hört nur auf ganz kurze Zeit, da er wirklich den Gesandtschaftsposten in **Berlin** übernehmen wird, und zwar auf besonderen und ausdrücklichen Wunsch des Königs.

Freiburg, 15. April. [**Zur Universität.**] Professor Mettenius hat einen höchst ehrenvollen Ruf an die Universität Leipzig erhalten und denselben angenommen, jedoch im Interesse der hiesigen Universität von der Königlich Sächsischen Regierung noch einen Urlaub sich erwirkt, um die Sommervorlesungen hier halten zu können.

Kassel, 15. April. [**Weiteres zur Verfassung.**] Eine Extra-Beilage der ministeriellen „Kasseler Zeitung" bringt die Fortsetzung der neuen Kurhessischen Verfassungs-Urkunde nebst dem Wahlgesetz und der Geschäftsordnung für die Landstände. Wir entnehmen den Verfassungsbestimmungen noch folgende wichtigere Momente. Es heißt, wie wir schon angedeutet in § 20: Der Genuß der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte ist von dem christlichen Glaubensbekenntnisse abhängig, vorbehaltlich derjenigen Ausnahmen, welche durch besondere Gesetze bestimmt sind. § 21. Jedem Einwohner steht vollkommene Freiheit des Gewissens und der Religionsübung zu. Jedoch darf die Religion nie als Vorwand gebraucht werden, um sich irgend einer gesetzlichen Verbindlichkeit zu entziehen. § 26. Ueber die Verhältnisse der Presse und des Buchhandels entscheiden die Bundesgesetze und die zu deren Ausführung dienenden Anordnungen. § 27. Das Briefgeheimniß ist auch künftig unverletzt zu halten. Die absichtliche unmittelbare oder mittelbare Verletzung desselben bei der Postverwaltung soll peinlich bestraft werden. § 28. Niemand kann wegen der freien Aeußerung bloßer Meinungen zur Verantwortung gezogen werden, den Fall eines Vergehens oder einer Rechtsverletzung ausgenommen. § 29. Jeder Waffenfähige bis zum zurückgelegten 50. Lebensjahre ist im Falle der Noth zur Vertheidigung des Vaterlandes verpflichtet, und bestimmen über die Verbindlichkeit zum Kriegsdienste die betreffenden Gesetze das Nähere. § 30. Jedem Einwohner steht das Recht der freien Auswanderung unter Beobachtung der gesetzlichen Bestimmungen zu. § 35. Die besonderen Rechte der Standesherrschaften, des vormaligen reichsunmittelbaren Adels, so wie des Althessischen und Schaumburgischen ritterschaftlichen Adels, genießen den Schutz der Verfassung. § 38. In den Dienst-Eid ist die Verpflichtung zur Beobachtung der Landes-Verfassung aufzunehmen. § 88. Niemand darf seinem ordentlichen Richter, sei es in bürgerlichen oder peinlichen Fällen, entzogen werden, es sei denn auf dem regelmäßigen Wege nach den Grundsätzen des bestehenden Rechtes durch das zuständige obere Gericht. Es dürfen demnach außerordentliche Commissionen und Gerichtshöfe nicht eingeführt werden, es sei denn, daß der Kriegs- oder Belagerungszustand erklärt worden, in welchen Fällen auch gegen Civilpersonen die Militair-Gerichtsbarkeit innerhalb der vorgeschriebenen Grenzen stattfinden kann. § 89. Niemand darf anders, als in den durch die Gesetze bestimmten Fällen und Formen, zur gerichtlichen Untersuchung gezogen, zu gefänglicher Haft gebracht, darin zurückgehalten oder gestraft werden. Jeder Verhaftete muß von dem verhaftenden Gerichte, beziehungsweise von demjenigen Gerichte, an welches derselbe abzuliefern ist, wo möglich sofort oder längstens binnen 48 Stunden nach seiner Verhaftung oder Ablieferung von der Ursache der Verhaftung in Kenntniß gesetzt und durch einen Gerichts-Beamten verhört werden. Jeder für eine gerichtliche Untersuchung Verhaftete muß an das zuständige Gericht ohne Verzug abgeliefert werden. § 90. Jeder Angeschuldigte soll, wofern nicht dringende Anzeigen eines schweren peinlichen Verbrechens wider ihn vorliegen, oder das Gericht die Fortdauer der Haft zur Fortsetzung und Sicherung der Untersuchung nicht erforderlich hält, der Regel nach gegen Stellung einer angemessenen, durch das Gericht zu bestimmenden Caution seiner Haft ohne Verzug entlassen werden. § 91. Die Haussuchung findet nur auf Verfügung einer zuständigen Gerichts- oder Polizeibehörde statt. § 92. Keinem Angeschuldigten darf das Recht der Beschwerdeführung während der Untersuchung, das Recht der Vertheidigung, oder der verlangte Urtheilsspruch versagt werden. § 94. Zur Bekleidung des Richter-Amtes wird jedenfalls ein Alter von 24 Jahren, in der höchsten Instanz aber ein Alter von wenigstens 30 Jahren erfordert.

Gießen, 14. April. [**Zur Universität.**] Die „Darmst. Ztg." berichtet: Die so bestimmt formulirten Zeitungsnachrichten, daß unser berühmter Landsmann, der Chemiker v. Liebig, einen Ruf nach München angenommen habe, enthalten nur so viel Wahres, daß ein solcher Ruf unter glänzenden Anerbietungen allerdings an den ausgezeichneten Lehrer ergangen, dieser aber, wie wir zu unserer Freude vernehmen, das Wirken in seinem näheren Vaterlande auch diesem neuen Antrage vorzuziehen gesonnen ist. — Prof. Dr. Wasserschleben aus Halle ist am 10. d. M. in Gießen angekommen.

Wiesbaden, 15. April. [**Erzherzog Stephan.**] Der immer mehr im kräftigen Aufblühen begriffene Verein Nassauischer Land- und Forstwirthe hatte die Absicht, den auf seinem Schlosse Schaumburg in der Gegend von Diez residirenden Erzherzog Stephan Kaiserl. Hoh. bei der demnächst erfolgenden Neuwahl des Directoriums zum ersten Präsidenten des Vereins zu wählen, und es war auch zuerst mit Gewißheit anzunehmen, daß diese Wahl fast eine einstimmige geworden wäre. Erzherzog Stephan hat indeß vor einigen Tagen eine Erklärung dahin abgegeben, daß er diese Ehrenstelle nicht annehmen könne, so sehr er auch bestrebt sei, dem Verein, so weit er es vermöge, seine Thätigkeit zu widmen. Die Wahl bleibt deshalb vorläufig noch ausgesetzt.

△ **Frankfurt a. M.**, 10. April. [**Statistisches. Mission.**] Die Einwohnerzahl Frankfurts beträgt 57,278 Seelen, dazu 839 Bewohner der Oekonomiehöfe, 890 Mann städtischen Linien-Militairs, 5209 Mann Bundestruppen, 309 gesandschaftliche Personen, zusammen 64,525. Die Ortschaften zählen 10,097 Einwohner. Gesammtbevölkerung 74,622 Seelen. — Am Ostermontag feierte der hiesige Evangelische Missionsverein in der deutsch-reformirten Kirche seine Jahresfeier, wobei Pfarrer Kalb (früher in Wechselburg in Sachsen) die Festrede hielt. Dieser talentvolle Geistliche nimmt lebhaften Antheil an dem Werke der inneren Mission. —

00 **Frankfurt a. M.**, 15. April. [**Zur Flotte. Bundesversammlung. Vermischtes.**] In den Sitzungen der Bundesversammlung vom 7. und 8. April wurden die Modalitäten über die Auflösung der Nordseeflotte und die Veräußerung der Schiffe berathen. Dem Vernehmen nach wird Preußen noch einige Schiffe übernehmen. Auch Hannover beabsichtigt, mehrere Schiffe — man bezeichnet die Fregatte Hansa — zu acquiriren, und zwar auf Abrechnung der gemachten Einzahlungen. Eine öffentliche Veräußerung des Ueberrestes wird nicht stattfinden, da dem Vernehmen nach der Verkauf an Hamburger und Bremer Schiffer mit vieler Wahrscheinlichkeit zu erwarten ist. Die Bundesversammlung soll nach der (nun erfolgten) Publication der neuen Verfassung die sofortige Aufhebung des Kriegszustandes im Kurfürstenthum Hessen verlangt haben, was jedoch der Kurhessischen Regierung nicht genehm ist, die den Kriegszustand erst nach **Annahme** der Verfassung durch die Landesvertretung aufheben

will. Im Laufe der nächsten Woche wird die betreffende Commission ihren Bericht über den Verfassungsentwurf für unsere freie Stadt erstatten, worauf dann die Berathung des Entwurfs erfolgen wird. Am 13. d. M., Nachmittags, wurde von Mitgliedern der Diplomatie und der hiesigen höhern Familien in dem Theatergebäude zum Besten der Nothleidenden eine theatralische Vorstellung gegeben. Den acht prachtvollen Tableaux folgten zwei Französische Vaudevilles. Die Ausführung war nach einstimmigem Urtheil ausgezeichnet. Die Eintrittskarten wurden mit großer Vorsicht verkauft, und ein gewähltes Publicum füllte die Räume. Das Musikcorps des Oesterreichischen 1. Jägerbataillons bildete das Orchester. Der Ertrag war circa 2,400 Fl. — Wenn es auch sehr lobenswerth ist, an der Linderung der Noth sich zu betheiligen, so möchte doch auch wohl die Frage keine ganz müßige sein, ob die höheren Stände wohl klug und in ihrem Interesse handeln, wenn sie — der Zweck ist gleichgültig — auf öffentlicher Bühne als Schauspieler figuriren und sich auf diese Art dem Urtheile des Publicums Preis geben. — Der Präsidentenstuhl der Deutschen Nationalversammlung wurde kürzlich für acht Gulden verkauft.

*** **Frankfurt**, 16. April. [Todtenfeier für Fürst Schwarzenberg. Notizen.] Heute Vormittag ließ der k. k. Oesterreichische Präsidial-Gesandte Graf von Thun in der hiesigen katholischen Dom- und Pfarrkirche ein Todtenamt für den verstorbenen Minister-Präsidenten Fürsten Felix von Schwarzenberg unter Leitung des hiesigen katholischen Stadtpfarrers Beda Weber halten. Ein Katafalk von Trophäen und militairischen Emblemen und Waffen war in der Kirche aufgerichtet; die regierenden Bürgermeister unserer Stadt, so wie das Oesterreichische Militair wohnten der Trauerfeierlichkeit bei. — In einer der jüngsten Rathssitzungen wurden die Instructionen beschlossen, welche dem Abgesandten Frankfurts zur Zollconferenz in Berlin zugegangen sind. — Der sehr segensreich wirkende Verein zur Beförderung christlicher Sitte und Geselligkeit unter den jüngern Gliedern des Gewerbstandes hat ein Resumé seines Wirkens im verflossenen Jahre herausgegeben, woraus hervorgeht, daß er der demokratischen Entsittlichung mit Kraft und Erfolg segnend entgegenwirkt. — Die fehlende Strecke der Mainweserbahn zwischen Langgöns und Gießen kann nun in diesem Sommer doch nicht eröffnet werden, da ein Viaduct eingebrochen ist.

Dresden, 15. April. [Zum Zollcongreß. Eisenbahnbrücke.] Der Königl. Sächsische Bevollmächtigte bei den Wiener Zollconferenzen, Ober-Post-Director v. Schimpff, ist noch nicht von Wien hier eingetroffen, wird aber täglich erwartet. Im Hinblick auf die möglicher Weise inmittelst eintretende Eröffnung des Berliner Zollcongresses ist der dortige Königl. Sächsische Gesandte, Geh. Rath v. Könneritz, vorläufig mit den nöthigen Vollmachten versehen worden. — Die Eröffnung der neuen Eisenbahn-Elbbrücke wird Montag, den 19. d. M. und zwar durch Se. Majestät den König in Person unter angemessenen Feierlichkeiten stattfinden.

Chemnitz, 15. April. [Verurtheilungen.] Hier ist das Erkenntniß des Appellationsgerichts zu Zwickau in der langwierigen Untersuchungssache über die tumultuarischen Auftritte, welche im September 1848 die Ruhe unserer Stadt störten, erfolgt. Im Urtel ist das von den Angeklagten begangene Verbrechen als Aufruhr angesehen und wider einen Angeschuldigten auf achtjährige, wider einen andern auf siebenjährige, wider einen dritten auf sechsjährige, wider 4 Personen auf je fünfjährige Zuchthausstrafe ersten Grades, wider 9 Personen (darunter zwei Frauenzimmer) auf Zuchthausstrafe zweiten Grades von 3 Jahren 6 Monaten herab bis zu zwei Jahren erkannt worden. Die übrigen Angeschuldigten sind zum Theil völlig, zum größern Theile von der Instanz freigesprochen worden. (Lpz. Z.)

Hannover, 16. April. [Diplomatisches.] Se. Majestät der König hat am gestrigen Tage den mit einer außerordentlichen Mission an den hiesigen Hof betrauten außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister der Ottomanischen Pforte am Königlich Preußischen Hofe, Fürsten Caradja, in einer Privat-Audienz empfangen und aus den Händen desselben ein Schreiben des Sultans entgegengenommen. Auch hat Se. Majestät dem Prinzen Caradja das Großkreuz, so wie den zu seiner Begleitung gehörenden Legations-Secretairen Prinzen Caradja und Ali Effendi das Ritterkreuz des Königlichen Guelphen-Ordens verliehen. — Nach der „Neuen Bremer Zeitung" würde der Staatsrath v. Bothmer seinen Gesandtschaftsposten in Frankfurt a. M. aufgeben, und an seine Stelle der Vice-Präsident des Ober-Appellations-Gerichts in Celle, v. Düring, dort hingehen.

Kiel, 15. April. Dem Professor Ravit ist durch das Holsteinische Departement der Finanzen zu erkennen gegeben, daß das unterm 25. Februar 1850 errichtete statistische Bureau, dessen Vorstand der Professor ist, einer Verfügung der Kopenhagener Regierung zufolge, aufgehoben sei. Man will diese Maaßregel mit der Thätigkeit des Professors Ravit als Mitglied der Grenz-Regulirungs-Commission in Verbindung bringen.

Ausland.

Frankreich.

△△ **Paris**, 14. April. [Großes Fest der Fahnenweihe am 10. Mai; das corps législatif unzufrieden; geheime Bedeutung der Reise des Canino-Bonaparte.] Es ist also fast eine ausgemachte Sache, daß die große Heerschau zur Vertheilung der Adler am 10. Mai stattfinden wird. Der „Constitutionnel" versichert es uns. Alle Regimenter des Rayons von Paris werden auf dem Champ-de-Mars erscheinen, alle übrigen durch ihren Obersten und eine Deputation repräsentirt werden. Am Abende vorher großes Fest in der Ecole-Militaire, Ball und Feuerwerk u. s. w., Alles zu Ehren des Präsidenten. Die Pariser glauben steif und fest, L. Napoleon werde als Kaiser vom Champ-de-Mars heimkehren. Das ist Unsinn; der Präsident wird sich hüten, die von ihm selber gegebene Verfassung zu verletzen. Und hielte er es auch der Nation gegenüber für überflüssig, den in der Verfassung vorgezeichneten Gang innezuhalten, so würde er doch des Auslandes wegen nicht wie ein Prätorianer-Kaiser auftreten wollen. Ueberhaupt muß man nicht glauben, das Ausland mache ihm keine Sorgen. Was ich Ihnen schon oft andeutete, wiederhole ich: Er würde die Einführung des Kaiserreiches wenigstens auf eine spätere Zukunft verlegen, wenn die großen Mächte den Muth zu einem geharnischten Veto hätten. Aber es geht ihnen wie der dereinstigen Assemblée; sie wollen nicht handeln, weil das Feuer ihnen nicht auf den Nägeln brennt. Eines Tages wird es zu spät sein. Sie werden sich überraschen lassen. Sie haben allerdings den Präsidenten dahin bedeuten lassen, daß das Kaiserreich die „Isolirung" der Französischen Regierung zur Folge haben würde, und in den wohlunterrichteten Kreisen zweifelt Niemand daran, daß ohne diese Erklärung die Sache bereits in Angriff genommen wäre; wenn aber erst eine gehörige Masse von Petitionen wird eingelaufen sein und die Armee ihre Manifestation gemacht haben wird, dann bedarf es nur noch einer rothen Kundgebung — etwa bei den Einzelwahlen — um die großen Mächte zu der Einsicht zu bringen, daß Gefahr im Verzuge und Louis Napoleon gezwungen sei, den Wünschen der großen Ordnungspartei nachzugeben. Das Decret vom 10. April über den Unterricht hat die üble Laune des legislativen Corps vergrößert. Der vom Präsidenten der Republik promulgirte Studienplan ist in der That eine wahre Revolution in dem Erziehungswesen, und man begreift nicht, weshalb er ihn der Berathung der Deputirten-Kammer entzogen hat. Was die Sache selber betrifft, so ist die gute Absicht nicht zu verkennen, die nämlich, die Studien praktischer zu machen. Aber nicht weniger wahr ist es, daß der Studienplan die Wirkung haben wird, die Studien immer mehr zu materialisiren. — Ich sprach von der übeln Laune des legislativen Corps. Viele seiner Mitglieder, vorzüglich diejenigen, welche der früheren Assemblée angehörten, können sich noch immer nicht in die bescheidene Rolle finden, die ihnen die Verfassung zugetheilt hat. Leider fehlt es aber auch nicht an solchen, deren Unzufriedenheit sich lediglich aus Gründen sehr zweideutiger Art erklärt. Diese Herren ergehen sich in Aeußerungen von der Undankbarkeit oder der Unklugheit der Regierung, die nicht begreife oder es vergesse, daß der Aufenthalt in Paris ein sehr theurer sei, und verrathen die Hoffnung, mit der sie sich um das Mandat bemüht hatten, daß ihre Hingebung nicht ohne klingende Anerkennung bleiben würde. Was wäre billiger, als daß die Regierung uns auf eine discrete Weise vier- oder fünfhundert Franken monatlicher Rente anbieten ließe? Umsonst ist nur der Tod. So lassen sich mehrere der Herren Deputirten vernehmen. Rekruten für die Opposition, die sich früher oder später bilden wird. Desto zufriedener ist der Senat. Denn die Dotationen werden nächster Tage decretirt werden. — Der Prinz von Canino (Carl Bonaparte) spaziert wieder auf den Boulevards. Jetzt, wo wir alle Details seiner Geschichte kennen, dürfen wir es nicht für unmöglich halten, daß der Präsident der Republik — obgleich er seinem Vetter keinerlei Mission gegeben hatte — nicht ohne Absicht ihn an den Küsten Italiens sich zeigen ließ, wo seine Gegenwart abermals bewiesen hat, daß es nur eines Funkens bedürfen würde, um die schlecht gelöschte Feuersbrunst wieder zu entzünden.

** **Paris**, 14. April. [Unterwerfung der Zouaven. Absetzung von Michelet und Consorten. Die „Kreuzzeitung". Vermischtes.] Die Expedition gegen Kabylien ist überflüssig geworden. Die große Conföderation der Zouaven hat sich unterworfen. Si-el-Djandi, politischer und religiöser Chef der Zouaven, ist, begleitet von 92 Deputirten, in Algier erschienen, um den Französischen Autoritäten den Eid der Treue zu schwören. Doppelte Ursache: Die jüngste Züchtigung der Kabylischen Tribus in der Nachbarschaft der Zouaven ließ diesen dasselbe Schicksal fürchten; die strenge Blokade ihres Gebietes hatte eine Hungersnoth herbeigeführt. Der heutige „Moniteur" bringt die Absetzung der ächten Säemänner des Revolutionssaamens, der Professoren Michelet, Quinet und Mikiewitz. Recht so. Die „Republique" will wieder erscheinen; aber die Gründe, die die Eigenthümer zu ihrer Berechtigung anführen, werden von Herrn de Maupas nicht anerkannt. Die Tribunale werden wahrscheinlich entscheiden. Heute hat mich im Lesecabinet die „Kreuzzeitung" vom Sonntag überrascht. Ist's eine Nachlässigkeit der Polizei, oder ist das Interdict aufgehoben? Ich weiß es noch nicht. Der Prinz von Canino tritt als Candidat für die zoologische Section der Akademie der Wissenschaften auf. Sein Concurrent ist Quatre Jages. Wie es heißt, ist die Akademie gesonnen, weder die Wahl des Einen noch die des Andern zu ratificiren und Herrn Bernard vorzuziehen. In der Ecole de médecine war ein Concurs eröffnet worden für eine Stelle als Arzt in den Spitälern von Paris. Acht Concurrenten, unter ihnen Herr de Marquet, von dem man nichts weiß, als daß er der Leibarzt des Generals Lawoestine und des Majors Vieyra ist. Die Commission ging bei den Arbeiten mit solcher Parteilichkeit für Marquet zu Werke, daß seine Concurrenten sich zurückgezogen haben. Ponsard hat, wie Sie wissen, seine Entlassung als Bibliothekar des Senats eingereicht. Der General d'Hautpoul chicanirte ihn, weil Jerôme ihn begünstigte. Ersterer wollte, daß er — während der Sitzungen des Senats — die Bibliothek nicht verlasse. Ueberhaupt geht es im Luxembourg lustig zu. An Geld fehlt es jeden Augenblick. Vor wenigen Tagen verlangte Jerôme 35,000 Fr. — aber die Kasse war leer. Am vorigen Montag nach der Revue wollen Personen den Ruf: Vive le père du peuple! gehört haben. — Wie verlautet, will L. Napoleon seinem Onkel Jerome sechs Millionen, dem Prinzen Murat zwei Millionen und der Prinzessin Camerata (geb. Bonaparte) eine Million Franken aus seiner Civilliste in der Art anweisen, daß ihnen jährlich ein gewisser Theil jener Summe ausbezahlt und das Uebrige bis zur vollen Abtragung verzinst werden soll. Man spricht von einem Rundschreiben des Unterrichtsministers, welches den Professoren die Aufnahme von Zöglingen als Pensionaire untersagen und somit manchem Lehrer eine ergiebige Einnahmequelle entziehen würde. Der ehemalige Präsident des Club der Clubs, Longepied, ist hier verhaftet worden. — Die „Gazette de France" spricht von der zu erwartenden Präsidenten-Botschaft: „Nach dem politischen Manifest in den Tuilerieen bei der Installation der Staatsgewalten" meint sie — „und nach der Anrede an die obersten Justizbeamten bei der Vereidigung wäre eine neue politische Kundgebung zwecklos. Alles läßt daher glauben, daß die Botschaft wenig oder keinen politischen Charakter haben und nur Fragen der Verwaltung und der Finanzen berühren wird." — Die Verpflichtung, welche die begnadigten Personen haben unterschreiben müssen, lautet wörtlich: „Ich Unterzeichneter erkläre, daß ich die Gnade, welche mir der Prinz-Präsident der Republik in Bezug auf meine Ausweisung erweist, mit Dankbarkeit annehme und verpflichte mich, niemals Theil zu nehmen an einer geheimen Gesellschaft, mich nicht mehr mit Politik zu beschäftigen und der Regierung getreu zu sein, die sich Frankreich durch die Abstimmung vom 20. und 21. December gegeben hat. Ich verpflichte mich auch, als polizeilich Beaufsichtigter, den Vorschriften der Behörden zu gehorchen." — Nach Briefen aus Port-au-Prince vom 6. März hatte der Kaiser Soulouque dem Französischen Consul die Summe von 11,000 Pfd. St. als erste Bezahlung der Rückstände der Entschädigungsschuld zur Verfügung gestellt. Zur feierlichen Krönung Sr. Majestät am 11. April wurden große Vorbereitungen gemacht.

Paris, 15. April. Die Klage gegen die Domainen-Verwaltung wegen Besitznahme der Schlösser Neuilly und Monceaux kommt morgen zur gerichtlichen Verhandlung. Paillet und Berryer vertreten Louis Philipp's Erben. Die im heutigen „Moniteur" veröffentlichte Uebersicht der indirecten Steuern im ersten Quartal ergiebt gegen den entsprechenden vorjährigen Zeitraum eine Vermehrung von 6 Millionen. (P. Z.)

Großbritannien.

♁ **London**, 14. April. [Anzeichen für die Absichten des Derby-Cabinets.] Neben der Versicherung des Grafen Derby, daß er an seiner Zusage, sobald als möglich an den Willen der Wählerschaften zu appelliren, festhalte, haben wir nun auch noch einige detaillirtere Andeutungen über die Pläne des Cabinets bekommen, welche, wenn auch nur in den Expectorationen von fernerstehenden Mitgliedern der Verwaltung enthalten, doch nicht für Ausflüsse individueller Ansichten genommen werden können. Zuerst zeigt die Antwort des Statthalters von Irland, Lord Eglinton, einer Deputation der Gesellschaft zur Hebung des Ackerbaues gegeben, die ihm in einer Adresse eine Erklärung über Handelsfreiheit und Schutzzoll geradeswegs in den Mund zu legen versuchte, und welche Antwort nichtsdestoweniger nur von anderweitigen Reformen im Interesse des Ackerbaues sprach, daß diese anderweitigen Reformen das Haupt-Augenmerk des Cabinets für die Zukunft bilden, daß Disräeli durchgedrungen und die Protection von vorn herein in die zweite Linie gestellt worden ist. Deutlicher noch geht der Generalsollicitor für Schottland, Mr. Inglis, in einer Adresse an seine Wähler mit der Sprache heraus. Er sagt eigentlich darin mit klaren Worten, daß es nicht in der Absicht der Regierung liege, irgendwie eine Initiative in der Herstellung des Schutzzollsystems zu ergreifen. Aus Schutzzöllnern bestehend, würde sie nicht dagegen stimmen, wenn in einem künftigen Parlamente ein sonst aussichtsvoller Antrag in dieser Richtung gestellt werden sollte; aber sie selbst hat es ganz und gar aufgegeben, mit dem Schlagwort vor die Hustings (Wahlen) zu gehen. Es wird allein auf das politische Programm hin geschehen. Das „Morning-Chronicle" verstattet sich unter solchen Umständen die Frage: auf welchen Grund hin dann noch an der Spaltung der conservativen Partei festgehalten werde? Auf welche Weise dann die Protectionisten ihre Mitthäterschaft am Sturze Sir Robert Peel's, der die Liberalen in's Amt gebracht, zu rechtfertigen vermöchten? Sie stürzten ihn bei der Frage der Zwangsmaaßregeln gegen Rebellion in Irland, wo doch sicher die Peeliten auf conservativer Seite standen, und die Protectionisten nicht. Sie stürzten ihn, obgleich er ein Conservativer, und weil er ein Freihändler sei. Das „Morn.-Chron." möchte wissen, wie das damit stimme, daß sie jetzt auf das Amt Anspruch machten, obgleich sie Schutzzöllner, und weil sie Conservative seien. Ist die Trennung bloß geschehen, um die Capacitäten der Partei in eine einsame Lage zu bringen? Die Capacitäten sind nicht die größten Verlierer dabei; der Gewinner der gemeinschaftliche Gegner.

*△ **London**, 14. April. [Festessen für Rajah Brooke; Auswanderung; Spur der Franklin'schen Expedition.] Sir James Brooke, der Rajah von Sarawak auf Borneo, der für Christenthum und Achtung vorm Eigenthum in jenem räuberischsten Winkel des Globus Anfangs fast ganz mit eigener Hand Erfolge erfocht, die hinter den wunderbarsten Leistungen der katholischen Missionsthätigkeit in früheren Jahrhunderten nicht zurückstehen, und der sich seit einiger Zeit im Interesse der kirchlichen Organisation, die seinem vordringenden Schritte folgte, in London aufhält, wird von den gewichtigsten Theilen des Londoner Handelsstandes auf einem ihm zu Ehren veranstalteten Festessen eine Art von Vindication den Angriffen Mr. Hume's gegenüber erhalten, die nur noch feindseliger wurden, seit Sir J. Brooke hier ist und darauf erwiedert hat. Der zähe Schottische Reformer war nämlich in seiner Jugend als Schiffswundarzt im Scinda-Archipel und hat nun seinen Kopf darauf gesetzt, daß die Malayischen Seeräuber, gegen welche der Rajah die Hülfe eines Kriegsschiffes in Anspruch nehmen mußte, gar keine Seeräuber gewesen seien, weil er doch damals ungeplündert geblieben wäre. Mr. Hume's Gewährsmann für die Gegenwart, ein junger dem Rajah feindlicher Kaufmann, ist seitdem selbst an der Küste, die von Seeräubern frei sein soll, von Seeräubern ermordet worden, aber das schadet Alles bei Mstr. Hume nichts: das waren nicht die Seeräuber, sondern andere. Die Kaufleute, als die für's Erste bei der Sache am meisten betheiligte Partei, wollen nun zeigen, daß sie die von Sir James Brooke geleisteten Dienste in einem andern Lichte ansehn als Mr. Hume, und seinen zänkischen Widerstand gegen die Hülfe, welche der einsam auf dem Vorposten der Civilisation fechtende Mann bedarf, wo möglich zum Schweigen bringen. — Am Sonnabend sind auf Rechnung von Mr. Sydney Herbert's Auswanderungs-Fonds für nothleidende Arbeiterinnen wieder 50 Hemdennäherinnen nach Australien eingeschifft worden. Das Unternehmen wird in Folge der Goldentdeckungen nun wahrscheinlich vollständig seine Kosten decken, da sowohl Dienstbotenbedürftige als Heirathslustige drüben, bei den gewaltig anschwellenden Mitteln in Jedermanns Hand, leicht im Stande und geneigt sein werden, das Passagegeld zurückzuerstatten. — Erst jetzt kömmt zur Kunde des Publicums und der Behörden, daß zwei in einem Eisberge eingefrorne und mit ihm bei den Neufoundlandbänken südwärts treibende Schiffe im Jahre 1850 von einem Englischen Schiffe aus gesehen worden, von denen kaum etwas Anderes vorausgesetzt werden kann, als daß es die Schiffe von Sir J. Franklin's Expedition gewesen seien. Sie waren entmastet und, wie es schien, zu Winterwohnungen umgeschaffen, aber von den Bewohnern wahrscheinlich verlassen, ehe das Eis sich abgelöst vom festen Eisfelde, in dem sie steckten. Die Vernehmungen in dieser Sache werden mit großem Eifer betrieben, da so eben ein neues Schiff von Woolwich abgehen soll.

Italien.

Venedig, 14. April. Gestern Abend war der Marcusplatz zu Ehren der Anwesenheit Ihrer Kais. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Sophie erleuchtet.

Venedig, Donnerstag, 15. April. (Tel. C.-B.) **Der Großfürst Constantin und die Großfürstin Alexandra sind nach Modena und Parma abgereist. Auf der Rückkehr werden sie einige Tage in Monza verweilen.**

Rom, 6. April. [Besuch des Papstes in der Staatsdruckerei.] An einem geräuschvollen, heißen Sitzungstage wurden in der Römischen Constituante Stimmen laut, man solle nicht bloß die Häuser der geflüchteten Cardinäle, sondern auch den Palast Donna Olimpia Pamfili's berüchtigten Angedenkens in ein Soldatenquartier verwandeln oder den Proletariern zu Freiwohnungen überlassen. Doch fand der Vorschlag zu starken Widerspruch, wiewohl die Plünderung des darin befindlichen Archivs der Druckerei der apostolischen Kammer nicht verhindert werden konnte; man verwendete die Vorräthe von Meßbüchern, Brevieren, Gesetzsammlungen rc. zur Ausstopfung der nächsten Barrikaden. Eben diese Plünderung aber zog die Aufmerksamkeit Pius' IX. mehr als früher auf das Institut, und viel ist seit seiner Rückkehr aus Portici für die Vergrößerung der darin eingerichteten Druckerei der Regierung, besonders durch den Ankauf von 16 neuen Englischen Pressen mit dem vollkommensten Mechanismus geschehen. Ihre neue innere Anordnung näher kennen zu lernen, besuchte sie der Papst am Montag in voriger Woche. Ich hatte Gelegenheit, ihm dabei Schritt für Schritt zu folgen, und möchte Ihnen zwei Worte darüber schreiben. Vom Finanzminister Galli und dem Grafen Verzaglia begleitet, trat er um halb 5 Uhr überaus heiter in den ersten Saal der Druckerei, wo der Director Salviucci mit seinen 14 Kindern ihn erwartete und sich zum Fußkusse drängte. Er stellte ihm dabei seinen Schwiegersohn Lytton vor. „Ihr Großvater (redete ihn der Papst an) besaß unweit San Lorenzo e Damosa ein Häuschen." „Heiliger Vater, es gehört noch unserer Familie." „Ich habe dort einmal gewohnt und glückliche Tage verlebt." Jetzt wurden die Pressen der Consulta besichtigt. Pius IX. trat näher und fragte einen der Setzer, was er arbeite? Dieser überreichte das Manuscript. Der Papst nahm es in die Hand, rückte es näher und weiter vom Gesicht, und sagte dann: „Wahrhaftig, meine Augen sind schwach, sehr schwach geworden. Das schlimme Salzwasser — ich kann nicht mehr ohne Brille lesen. Doch worüber handelt der Proceß?" „Er betrifft einen politischen Mord." Das Papier wurde eilig zurückgegeben, der Papst drehte sich um und schritt nach dem nächsten Saal vorwärts. Ueberaus leutselig war der hohe Besuchende gegen die in der Druckerei beschäftigten Knaben zarten Alters, deren Zahl sich auf 40 beläuft. In der geheimen Druckerei angelangt sprach er zu dem ersten Setzer: „Hier arbeiten, vermuthe ich, die besten unter euch (i più buoni)." „Und die treuesten Unterthanen Eurer Heiligkeit." Nach einer zweideutigen Bewegung mit dem Kopfe antwortete der Papst: „Gott mache euch treu (Dio vi faccia fedeli)." Im Papiermagazin wurden ihm die verschiedenen Formate für den Druck vorgezeigt: Palamba, Royal, Imperial, Papale und Archipapale. Beim letzten bemerkte er: „Per bacco, c'è dunque chi è ancora più di me (Potztausend! es ist also doch noch einer mehr, als ich). Ja, ja, aus dem Papier kann man alles machen." (A. Z.)

Rom, Sonnabend, 10. April. (Tel. C.-B.) **Das Französische Kriegsgericht hat mehrere Römer wegen Mißhandlung und Verwundung Französischer Soldaten verurtheilt; das höchste ausgesprochene Strafmaaß beträgt 5 Jahre Kerker.**

Spanien.

Madrid, 9. April. [Quis gefangen. Hofnachricht. Don Sebastian.] Die Agenten der Regierung haben einen wichtigen Fang gemacht. José Quis, mit dem Spitznamen el Bou (der Schöne), Hauptagent der Montemolinisten (Carlisten) in Catalonien, ist in der Nähe von Vich den Guardias Civiles in die Hände gefallen. Quis war einer der verwegensten Parteigänger und unermüdlich, das Landvolk gegen die Regierung aufzuhetzen. Die Haft dieses Mannes wird Catalonien Ruhe geben. Wie wichtig diese Inhaftnahme für die Regierung sein muß, erhellt schon daraus, daß sie den beiden Guardias Civiles den auf den Kopf des Quis ausgesetzten Preis von 100,000 Realen gleich ausbezahlt hat. Aber vergebens hat man in dem Hause, wo Quis verborgen gewesen, nach Papieren gesucht; er führte auch nicht einen geschriebenen Buchstaben bei sich. Auch in Aragon hat die Regierung einen bedeutenden Vortheil erlangt. Gegen hundert Männer, die mit zur Bande des Borges gehörten, haben sich dem General-Capitain Don Juan de Lara auf Gnade und Ungnade ergeben. Dieser menschenfreundliche Mann hat nun, statt diese Leute zu verhaften, ihnen Arbeit verschafft; sie sind sämmtlich mit der Canalisirung des Ebro beschäftigt. Dieses edle Benehmen des Generals hat auf die Bewohner des platten Landes, die fanatische Carlisten sind, so bedeutend eingewirkt, daß sie sich beeilen, ihr Unrecht einzusehen, und schriftlich und mündlich darum einkommen, sie von nun an als treue Anhänger der Königin zu betrachten. Es ist dies ein doppelter Sieg, den die Regierung ohne Kampf erlangt hat. Am meisten aber trägt die Aussöhnung mit Rom dazu bei, weil, eben durch diese Aussöhnung, die Geistlichkeit auf die Seite der Regierung sich geschaart hat und das Landvolk seinen Pfarrern blindlings ergeben ist. Der Dechant von Albarazin, ein sonst eifriger Carlist, hat dem General-Capitain bei seinem Seelenheile die Versicherung gegeben, er habe jetzt nichts mehr von den Carlisten zu befürchten. — Unser Hof ist noch gar nicht heimisch in Aranjuez; das Wetter war bisher nicht günstig, und die Wälder in diesem „Paradiese" Castiliens sind noch ohne allen Schmuck. Bravo Murillo kommt täglich dort hin und arbeitet mehrere Stunden mit der Königin-Mutter; bei der Königin Isabella war er erst einmal. Er brachte ihr die Nachricht, daß der Infant Don Sebastian, Stiefsohn des Don Carlos und Schwager der Königin Christine, nach Spanien zurückzukehren beabsichtige; der Infant hat bereits das Gnadengesuch einreichen lassen. (K. Z.)

Schweiz.

B* **Bern**, 4. April. [Die bevorstehende Krisis. Volksfest.] In Erwartung des „Plebiscites" vom 18. April ist die Luft hier schwer und schwül, und herrscht die Stille vor dem Gewitter. In den Straßen hört man zwar nicht mehr, wie vor 2 Jahren, das Gebrüll der Marseillaise, das „Alles üser" (Alles unser) und das „Vivent les rouges, à bas les blancs", allein in den Zeitungen hagelt es bereits von Schimpfreden, von Erklärungen und Gegenerklärungen, und man hört täglich, wie die groben Keile auf die groben Klötze plazen. Wirklich ist wohl seit der Reformation das Berner Volk nie so sehr getrennt gewesen, wie jetzt; denn nicht etwa Dorf gegen Dorf, Thal gegen Thal stehen sich gegenüber, sondern in jedem Hause steht Mann gegen Mann; der zerstreuten Heerde gleich geht Jeder seinen eignen Weg. Und doch schien um die heilige Osterzeit, als sei das friedliche, „heimelige" Leben der Vorfahren noch einmal emporgestiegen in alter Pracht. Nicht nur wurde hier wie in Zürich das Requiem von Mozart und andere Oratorien aufgeführt, wobei wir namentlich eine schöne Cantate des Organisten Mendel, eines Schülers von Rink, bemerkt haben, sondern der Ostermontag sah auch wieder mit erneuetm Glanze ein altschweizerisches Fest der Hirten, welche aus Hasli, Emmenthal, Oberland u. s. w. in die Stadt gekommen waren. Wenn irgend etwas an die Ringkämpfe der Griechischen Athleten erinnert, so ist es dieses Fest des „Schwingens" oder, um deutlicher zu reden, „des Hosenlupfes". Wer immer am Ostermontag zu Bern auf der Schanze seinen Gegner auf den Rücken gelegt hat, nachdem er ihn vorher hoch in der Luft geschwungen, dessen Name wird mit Verehrung im ganzen Thale genannt, sei er nun ein einfacher „Küher" (Kuhhirt) oder ein „Dragoner" (d. h. ein reicher Bauernsohn, der selbst sein Pferd zum Kriegsdienst stellt) oder gar nur Ueli der Knecht. Das bisher etwas heruntergekommene Fest erhielt diesmal neues Leben; denn auf die Einladung des edlen Herrn v. Hallwyl waren 51 Kämpfer auf dem grünen Plan erschienen, der, von Tausenden umringt, sich Angesichts der herrlichen Berge im Frühlingssonnenschein ausdehnte. Außer den Damen, die ja auch in Olympia nicht erscheinen durften, war das ganze Publicum vertreten: Diplomaten, Regierungsräthe, Patricier und sehr zahlreich das Volk. Ein Glied des Großen Rathes, selbst ehemals ein tüchtiger Schwinger, überwachte den Ringkampf, welcher ohne Unglück, ohne Leidenschaft ablief und doch das Schauspiel unglaublicher Kraft und Gewandtheit darbot. Hier rang ein reicher Bauernsohn mit einem armen „Knechtli", dort ein Student mit einem Hirten, dort tummelten sich einige ganz junge Küherbuben herum. Der Held des Tages, welcher zuletzt alle Sieger überwand, war ein „Käser" (Käsmacher) aus dem Emmenthal, welcher absichtlich von München, wo er dient, hergekommen war, um seinen alten Ruhm zu behaupten. Nachdem der Zug, die Sieger jeder mit dem errungenen Schaaf an der Hand, mit Musik die Stadt durchzogen, setzten sich alle Schwinger zum frohen Mahle, und als dabei einige radicale Eindringlinge sie haranguiren wollten, flog dem einen ein volles Glas an den „Grind" (Kopf), und wurden sie sämmtlich herausgeschmissen.

Belgien.

Brüssel, 15. April. [Fremdenpolizei. Lager von Beverloo.] Die „Indépendance" wiederholt heute, daß nach der Grenze Befehle gesandt worden, um den Eingang der Französischen Verbannten zu verhindern. Alle Fremden, die jetzt nach Belgien reisen, müssen ihre Pässe von den Belgischen Behörden vorher visiren lassen. — Mit dem heutigen Tage beginnen die Uebungen im Lager von Beverloo.

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 17. April.

Angekommene Fremde. British Hotel: Baron v. Lützow, Königlicher Kreisrichter, mit Gemahlin, aus Grünberg. Frau v. Baranowska, Gutsbesitzerin, und Sohn, aus Róznowo. — Hotel de Petersbourg: Graf v. Moltke, Ober-Stallmeister, mit Familie, aus Stettin. Graf v. Spee, Rittergutsbesitzer, aus Frankfurt a. O. — König von Portugal: Frhr. von Enckevort, Rittergutsbesitzer und Abgeordneter zur Ersten Kammer, mit Gemahlin, aus Vogelsang. — Luz's Hotel: v. Jagow, Gutsbesitzer, aus Calbewitz. v. Kurnatowsky, Rittergutsbesitzer, aus Pozarowo. — Schlösser's Hotel: v. Bredow, Major a. D. und Rittergutsbesitzer, aus Briesen.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. 16. April. 12½ Uhr von Potsdam: Ihre Königl. Hoheiten Prinz Albrecht und Prinz Friedrich von Preußen, dann Ihre Excellenzen die General-Adjutanten, General-Lieutenants v. Neumann und v. Gerlach, General-Lieutenant v. Möllendorf und K. Russischer General Graf Benkendorf. — 2½ Uhr von Potsdam: Se. Kgl. Hoh. der Prinz Carl von Preußen. — 2¾ Uhr von Hannover: Se. Excell. der K. Preußische Gesandte am K. Hannov. Hofe, General Graf v. Nostitz. — 7¾ Uhr von Potsdam: Ihre KK. HH. der Prinz Friedrich Wilhelm und Prinz Friedrich Carl von Preußen; Ersterer zurück 10 Uhr. — 10 Uhr nach Potsdam: Se. K. H. Prinz August von Württemberg.

17. April. 6¼ Uhr nach Potsdam: Se. Durchl. Fürst Windischgrätz, zurück 10¾ Uhr. Mit demselben Zuge nach Potsdam: Ihre Excellenzen der General der Cavallerie v. Wrangel und General-Lieutenant Graf v. Waldersee, zurück Nachmittags. — 10¾ Uhr von Potsdam: Se. K. H. Prinz August von Württemberg.

— n Ihre Majestäten der König und die Königin trafen gestern Abend um ¾7 Uhr hier ein und beehrten mit Ihren hohen Gästen aus Mecklenburg die Italienische Vorstellung im Königl. Opernhause. Nach der Oper fand Souper in den Gemächern Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin statt.

— n Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen beehrten die gestrige Vorstellung im Schauspielhause mit Ihrer Gegenwart.

— S Bei Sr. Excellenz dem Herrn Minister-Präsidenten fand gestern zu Ehren des neuen Französischen Gesandten Marquis von Varennes ein diplomatisches Diner statt.

— n Die Minister des Innern und der Finanzen erlassen folgende Warnung: Seit längerer Zeit werden von einem Commissions-Bureau (Petri-Kirchhof Nr. 308) in Lübeck in den öffentlichen Blättern Aufforderungen erlassen, die mit der Ueberschrift: „Beachtenswerth" die Anzeigen enthalten: „wie und wo man für 8 Thlr. Preußisch Courant in den Besitz einer baaren Summe von etwa 200,000 Thlr. gelangen könne", und mit der Einladung schließen, sich an das Commissions-Bureau zu wenden. Nachdem auf die über den Werth und Zweck dieser Aufforderungen eingezogene Erkundigung von dem Polizei-Amte zu Lübeck die Mittheilung gemacht worden, „daß der Inhaber des gedachten Commissions-Bureaus unter eigner Verantwortlichkeit numerirte Promessen durch die verbreiteten Ankündigungen abzusetzen suche, welche keinen directen Geldgewinn in Aussicht stellen, sondern daß er darin nur die Verpflichtung übernehme, falls in einer von ihm bezeichneten auswärtigen Lotterie auf die correspondirenden Nummern Gewinne fielen, dem Inhaber seiner Promessen Loose für auswärtige Lotterieen, Staatsschuldscheine und dergleichen zu liefern, von deren weiteren Erfolgen dann das Endergebniß, möglicherweise bis zu dem in den Aufforderungen angegebenen Umfange, abhängig bleibe," hiernach aber bei diesem auf die Gewinnsucht des leicht erregbaren Publicums berechneten Unternehmen der Fall vorliegt, dessen im § 1 des noch gültigen Gesetzes vom 5. Juli 1847, wegen des Spiels in auswärtigen Lotterieen, gedacht ist, so wird vor einem Eingehen auf die gedachten Aufforderungen des Commissions-Bureaus in Lübeck, so wie vor jeder Betheiligung an dem Unternehmen desselben, hierdurch gewarnt.

— S Von der letzten Reise Sr. Majestät hören wir noch folgende hübsche Anekdote. Auf dem Hinweg nach Meurs wurde der König an der Homberger Dampf-Fähre von der dortigen Schuljugend mit Gesang empfangen, worauf ein Knabe vortrat, um eine begrüßende Anrede zu halten. Muthig begann der kleine Redner sein: „Vielgeliebter Landesvater!" — dann war aber seine Courage und sein Latein zu Ende — und trotz aller erneuten Versuche wollte der Strom der Rede nicht weiter fließen. Da klopfte der gütige Monarch dem verstummten Redner die frischen runden Backen und sprach: „Nun, Männchen, wir kennen das! Wirst Du auch kein großer Redner, so magst Du ein tüchtiger Bauer werden!" Darauf nahm Se. Majestät huldreich die Handküsse entgegen, die ihm von der munteren Jugend in großer Zahl dargebracht wurden. Dem kleinen Redner aber wird für die verschluckte Rede das Königliche Wort gewiß eine aufmunternde Erinnerung für's ganze Leben sein!

— S Zu dem neuen gußeisernen Gitter um das Denkmal Friedrich's des Großen hat Herr Hof-Baurath Strack den Entwurf gemacht.

— V Wie verlautet, ist auf Veranlassung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Adalbert das Hotel auf dem Leipziger Platze angekauft worden, welches früher dem verstorbenen General v. Borstel gehörte. In den Parterre-Räumen sollen die Bureaus der unter Oberbefehl Sr. Königl. Hoheit stehenden Artillerie und Marine eingerichtet werden, während Se. Königl. Hoheit selbst die obern Etagen bewohnen werden.

— S Das Grabmonument, das König Ludwig von Baiern dem berühmten Geschichtsschreiber Joh. v. Müller auf dem Kirchhofe zu Kassel errichten läßt, ist von dem Münchener Bildhauer Brugger jetzt vollendet und wird nächstens aufgestellt werden.

— S Der Präsident der Ersten Kammer Herr Graf v. Rittberg ist aus Beselin in Mecklenburg heute wieder eingetroffen. Die erste Sitzung nach den Ferien findet, wie wir uns in Erinnerung zu bringen erlauben, am Montag statt.

— S Die erste Lieferung der vom Hofbuchhändler A. Duncker herausgegebenen Stiche aller Wandgemälde Kaulbach's im hiesigen Neuen Museum wird jedenfalls noch in diesem Jahre erscheinen. Das ganze Werk ist auf 8 Lieferungen, jede zu 3 Kunstblättern, bestimmt.

— V Professor Begas arbeitet gegenwärtig an dem Portrait des verstorbenen Professor Link, welches Se. Majestät der König für die Galerie der im Gebiete der Kunst und Wissenschaften berühmten Männer bestimmt haben.

— S (Ein socialistisches Gebet.) Der „Oesterreichische Volksfreund" erzählt folgenden empörenden Zug der socialistischen Kindererziehung: „In ein Haus der Vorstadt Neubau tretend, hörte ich aus der halb geöffneten Thüre eines Gewerbsmannes die wimmerliche Stimme eines Knaben von 7 bis 8 Jahren dringen. Halb neugierig, halb mitleidig blickte ich in das Zimmer hinein. Vor dem Knaben, dem armen, stand die erzürnte Mutter und rief, den Stock in der Hand haltend, drohend ihm zu: „Junge, willst du allsogleich beten oder nicht?" Und mit zitternder Stimme betete der Knabe also: „Vater unser, der Du bist in dem Himmel. Geheiligt werde Dein Name. Zu uns komme Dein Reich. Dein Wille, Gott, soll geschehen; lasse aber auch geschehen des Volkes Willen! Unser tägliches Brot gieb uns heute; und der Du machest Berge und Thäler gleich, mache auch gleich Arme und Reiche! Vergieb uns unsere Schulden und führe uns nicht durch Reaction in Versuchung. Erlöse uns aber von den Tyrannen, stürze die Hierarchie und das Pfaffenthum und gieb uns Freiheit und Gleichheit! Dann wollen wir Dich loben und preisen in Ewigkeit. Amen!"

— † Das Königl. Polizei-Präsidium (gez. Lüdemann) hat aus unseren Artikeln über „Standes-Obrigkeit" Veranlassung genommen, gegen uns die Einleitung der Untersuchung wegen Erregung von Haß und Verachtung gegen die bestehenden Staatseinrichtungen zu beantragen, und zwar aus dem überraschenden Grunde, weil die Einrichtungen, die wir verlangten, in Preußen nicht beständen. Hat Herr Lüdemann sich nicht klar gemacht, wie er uns damit schmeichelt? Wie vorzüglich müßten Institutionen sein, deren bloßer Mangel eine Regierung dem Haß und der Verachtung aussetzte!!

— V Vorgestern, am 15. d. M., Abends, ist nun also, wie schon kurz erwähnt, durch den ersten Abgang des Eisenbahn-Nachtzuges nach Hamburg der darüber stattgefundene Streit erledigt. Der Zug fuhr um 11 Uhr ab und nahm sämmtliche mit den andern Zügen von Königsberg, Stettin, Danzig, Breslau, Leipzig, Dresden, Prag, Wien, Triest u. s. w. am Abende angekommenen Briefschaften mit, die sonst hier die Nacht liegen bleiben mußten und also am folgenden Tage nicht mehr zur Hamburger Börsenzeit dort eintreffen konnten. Die Hamburger Kaufmannschaft wird natürlich über diese schnelle Beförderung sehr erfreut sein.

— S Für die bevorstehende große Schlesische Industrie-Ausstellung in Breslau wurde Seitens des Directoriums eine Verloosung der bessern Ausstellungs-Gegenstände beabsichtigt. Die ministerielle Erlaubniß ist jedoch hierzu nicht ertheilt worden, da dieselbe grundsätzlich für öffentliche Ausspielung ausgestellter Erzeugnisse des Kunst- und Gewerbefleißes nicht mehr gegeben werden soll.

— †S Die 3. Escadron des Regiments Garde du Corps rückte heute früh nach Potsdam ab. Die dortigen Uebungen im Regiments-Verbande dauern bis zum 15. Mai, an welchem Tage die Escadron wieder hier eintrifft.

— V Ueber die Zulassung von Zuhörern zu den Tribünen der im Criminalgerichtsgebäude, Molkenmarkt Nr. 3 befindlichen drei Sitzungssäle sind neue Bestimmungen erlassen. Von den drei Sälen ist einer ausschließlich für die Schwurgerichtsabtheilung, die beiden andern für die Sitzungen der 2., 3. und 4. Deputation des Criminalgerichts bestimmt. Diese beiden letztern sind eigentlich keine Säle, sondern nur große Zimmer, deren Tribünen nur eine geringe Zahl von Zuhörern fassen, während auf den Tribünen des Schwurgerichtssaals ungefähr 150 Personen Platz finden. Um auf jenen beiden kleineren Galerieen, zu denen das Publicum ohne Einlaßkarten zugelassen wurde, Ueberfüllungen vorzubeugen, sollen jetzt auf der einen Tribüne 40, auf der andern 20 Zuhörer Eintritt erhalten. Diese neue Einrichtung war bereits bei dem Tomaschek'schen Proceß in Kraft getreten und dadurch manche Unordnung verhütet, der früher nur mit Mühe von der Schutzmannschaft zu steuern war.

Dänemark.

Kopenhagen, 14. April. [Staatsrath. Vermischtes.] Gestern Nachmittag kam S. M. der König vom Schloß Friedrichsborg wieder zurück und wird fürs Erste wieder hier residiren. Die Berathungen im geheimen Staatsrathe unter Vorsitz des Königs werden, dem Verlauten nach, schon heute wieder beginnen. — Ueber die definitive Ernennung eines Ministers des Innern — welches Ministerium bekanntlich von dem interimistischen Minister des Cultus, Etatsrath Bang, auch interimistisch verwaltet wird — hörte man in den letzten Tagen viel reden. — Die Truppen-Dislocationen nach dem Schleswigschen hin, und von dort her nach dem Königreich, und insbesondere nach unserer Hauptstadt, sind nunmehr beendigt.

Rußland.

** **St. Petersburg**, 9. April. [Wohlthätigkeits-Lotterie.] Der hiesige Deutsche Wohlthätigkeits-Verein ließ am 4. d. M. die Ziehung seiner auch diesmal wieder mit der Französischen Armen-Gesellschaft gemeinschaftlich veranstalteten Tombola-Lotterie stattfinden. Die Anstrengungen, welche alljährlich von den beiden Gesellschaften gemacht werden, um dem Publicum als Dank für das Werk der Wohlthätigkeit, welches sie von ihm verlangen, so viel Befriedigung als möglich zu verschaffen, sind auch diesmal allseitig anerkannt worden. Die Auswahl der Gewinnste, deren Gesammtwerth sich auf mehr als 25,000 Rubel Silber belief, war im höchsten Grade geschmackvoll, und das Publicum hatte nicht unterlassen, sich darüber während der sechswöchentlichen Ausstellung durch zahlreichen Besuch ein günstiges Urtheil zu bilden. Der größte Theil der Gewinnste, welche in reichen Silberservicen, Equipagen, Bronzen, musikalischen Instrumenten, Meubeln, Krystallwaaren, Teppichen, Waffen u. s. w. bestanden, war durch die Sorgfalt des Herrn Coudurat, Negocianten und Ritters der Ehrenlegion, welcher dem Comité für die Tombola-Lotterie als Mitglied angehört, in Paris ausgewählt worden. Vierzigtausend Loose, das Loos zu 1 Rubel Silber, waren in der kurzen Zeit von 6 Wochen vergriffen worden ungeachtet andere Lotterien den Säckel des Publicums zu gleicher Zeit in Anspruch nahmen. Die Ziehung fand in dem schönen Saale der Adligen Gesellschaft statt, der den Vereinen alljährlich mit dankenswerther Liberalität überlassen wird, und Tausende von Zuschauern waren zugegen. Der Erfolg dieser jährlichen Lotterieen ist so unbedingt wichtig für beide Vereine, besonders aber für den Deutschen Verein, der außer einer großen Anzahl von Armen auch noch Anstalten wie ein Armenhaus mit 50 und eine Kinderanstalt mit circa 20 Pfleglingen zu erhalten hat, dabei aber seine Ausgaben bei Weitem nicht durch den Ertrag der jährlichen Sammlungen gedeckt sieht — daß der wärmste Dank gegen Se. Maj. den Kaiser, welcher die Veranstaltung dieser Lotterieen gestattet und mit gewohnter Huld und Gnade fördert, gewiß von Jedem gefühlt werden wird, der hier am Orte die Noth unserer Landsleute kennt, oder der im Vaterlande derselben gedenket.

Kirchlicher Anzeiger.

Am Sonntage, den 18. April, predigen in sämmtlichen Kirchen der deutschen Gemeinden. Innerhalb der Stadt: Parochialk. Vorm. Kirsch. Nachm. Kaiser. — St. Nicolaik. Vorm. Consist.-Rath Dr. Pischon 8 Uhr. (Beichte und Abendmahl.) Vorm. Pätsch aus Rudow 9 Uhr, Gastpredigt. Nachmitt. Schweder 2 Uhr. — Klosterk. Vormitt. Leyde aus Culm 11 Uhr, Gastpredigt. Lucas aus Rockitten Abends 6 Uhr, Missionsstunde für Israel. — Marienk. Vormitt. Mischke aus Runau 9 Uhr, Gastpredigt. Nachmitt. Cand. Kerkow 2 Uhr. — Heilige-Geistk. Vormitt. Schlemüller aus Arensdorf bei Müncheberg 12 Uhr, Gastpredigt. — Garnisonk. Vormitt. Divisionspred. Licent. Erdmann 10 Uhr. (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vorm. Super. Lasius 12 Uhr. — Waisenhausk. Vormitt. Schmidt. Nachmitt. Cand. Senff. — St. Georgenk. Vormitt. Dr. Couard. Nachmitt. Dahms. — Sophienk. Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vormitt. Superint. Schultz. Nachm. Ideler. (Im Hörsaale der Thierarzneischule:) Vormitt. Arndt 9 Uhr. — Domk. Vormitt. Blanck 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vorm. Consist.-Rath Dr. Lehnerdt 9 Uhr. Vormitt. Engels aus Falkenhagen 11 Uhr, Gastpredigt. Nachmitt. Cand. Walter 2 Uhr. Nachmitt. Cand. Wegener 4 Uhr. — St. Gertraudtk. Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vormitt. Dr. Lisco 9 Uhr. Nachmitt. Dr. Lisco 4 Uhr. — Louisenstadtk. (Beichte 8½ Uhr, Superint. Hetzel.) Vormitt. Hetzel aus Heinersdorf 9 Uhr, Gastpredigt. Nachmitt. Noël 2 Uhr. — Friedrichs-Werderk. Früh 7 Uhr Communion. Vorm. Weitling 9 Uhr, Gastpredigt. Nachmitt. Feldpr. Schultze 2 Uhr. — Hofgerichtsk. Vormitt. Kläden 11 Uhr. — Dorotheenk. Früh 7 Uhr Brunnemann. Communion. Vorm. Vater. Vorm. Ober-Consist.-Rath Dr. Nitzsch 11½ Uhr, Universitäts-Gottesdienst. Nachmitt. Brunnemann. — Jerusalemsk. Vormitt. Bräunig 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend 2 Uhr Beichte.) Nachmitt. Cand. Wegener 2 Uhr. — Neuek. Vormitt. Ober-Consist.-Rath Dr. Marot 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.) Vormitt. Buttmann aus Crossen 9 Uhr, Gastpredigt. Nachmitt. Sydow 2 Uhr. — Dreifaltigkeitsk. Vormitt. Flashar 7 Uhr. Vorm. Dr. Krummacher 10 Uhr. Nachmitt Consist.-Rath Beneke 2 Uhr. — Böhmischek. Vorm. Knak 9 Uhr. Nachmitt. Köppe 2 Uhr. — Chariték. Vormitt. Dr. Alt 10 Uhr. — St. Jakobik. (8½ Uhr Beichte.) Vorm. Palmié aus Schloppe 9 Uhr, Gastpredigt. Nachm. Cand. Humburg 2 Uhr. Abends 6 Uhr Hülfspred. Kollatz. — Diakonissen-Bethaniak. Vorm. Schultz 10 Uhr. Nachmitt. Schultz 3 Uhr. — Fr.-Wilh.-Hospitalk. Vormitt. Berner 10 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhausk. Vormitt. Hülfspred. Hanstein 9 Uhr. Nachmitt. Seidig 2 Uhr. — St. Elisabethk. Vormitt. Kuntze 9 Uhr. Nachm. Kuntze 3 Uhr. — St. Johannisk. Vorm. Seidig 9 Uhr. — Nazarethk. Vorm. Blume. Nachm. Blume. — St. Paulsk. Vormitt. Schultze 10 Uhr. Nachmitt. Schultze 2 Uhr. — St. Matthäik. Vormitt. Consist.-Rath Büchsel 9 Uhr. Nachm. Consist.-Rath Büchsel 3 Uhr.

Französische Kirchen. Klosterk. Vormitt. Lorenz 9 Uhr in deutscher Sprache. — Friedrichsstadtk. Vormitt. Dr. Henry 9 Uhr in deutscher Sprache. Nachm. Andrié 2 Uhr in französischer Sprache. — Louisenstadtk. Vorm. Souchon 9 Uhr in deutscher Sprache. — Hospitalk. Vorm. Barthélemy 9 Uhr in deutscher Sprache.

In sämmtlichen französischen Kirchen wird das heilige Abendmahl gefeiert. Am Sonnabend 2 Uhr findet die Vorbereitung hierzu Statt.

Inserate.

— V [Prozeß Haube.] Wie bekannt, hatte die Staatsanwaltschaft die Nichtigkeitsbeschwerde gegen das Urtheil des hiesigen Schwurgerichts im Anklageprozeß gegen den Schneiderlehrling Haube eingelegt. Gestern ist dieser Prozeß vor dem Ober-Tribunal in einer sehr interessanten Sitzung zu Ende gebracht. Die drei von der Staatsanwaltschaft vorgebrachten Nichtigkeitsgründe deuteten theils auf formelle, theils auf materielle Gesetzesverletzungen hin. In der Schwurgerichtsverhandlung wurden den Geschwornen drei Fragen vorgelegt, von denen die erste dahin lautete: „ob der Angeklagte einen schweren Diebstahl begangen?" die zweite: „ob Haube seinen Meister aus Vorsatz getödtet, um ein der Ausführung des Diebstahls entgegentretendes Hinderniß zu beseitigen oder sich der Ergreifung auf frischer That zu entziehen", wobei zu bemerken, daß bei dem Zusammentreffen aller dieser Umstände der § 178 des Strafgesetzbuches die Todesstrafe ausspricht. Die dritte Frage war endlich die: „ob Haube dem Nolte nur eine schwere Körperverletzung zugefügt habe, welche dessen Tod zur Folge gehabt hätte?" — Während die Geschwornen die erste und dritte dieser Fragen bejahten, nahmen sie bekanntlich bei der zweiten an, daß der Vorsatz zur Tödtung bei dem Angeklagten nicht vorhanden gewesen sei. Auf Grund dieses Verdicts verurtheilte der Gerichtshof den Angeklagten wegen eines einem Raube gleichzuhaltenden Diebstahls, verbunden mit tödtlicher Mißhandlung eines Menschen, zu lebenswieriger Zuchthausstrafe. Die Nichtigkeitsbeschwerde des Staatsanwalts gründete sich nun zunächst auf die Verletzung des § 113 des Gesetzes vom 3. Januar 1849, welcher bestimmt: „Der Vorsteher — der Geschwornen — muß dabei — bei Beantwortung der den Geschwornen vom Gerichtshofe vorgelegten Fragen — wenn die Entscheidung rücksichtlich der That oder der die Thaterschwerenden Umstände zum Nachtheile des Angeklagten lautet, ausdrücklich angeben, ob sie mit mehr als 7 Stimmen, oder nur mit 7 Stimmen gegen 5 getroffen ist; der Vorsitzende des Gerichts hat den Vorsteher der Geschwornen, wenn jene Angabe unterblieben sein sollte, deshalb jedesmal besonders zu befragen und das Resultat im Protokoll vermerken zu lassen, bei Strafe der Nichtigkeit." — Es soll nun aber eine solche Stimmenangabe unterblieben sein, und berief sich der Staatsanwalt dabei auf das Zeugniß des Gerichtsschreibers, welcher erklärte, daß allerdings in Bezug auf die zweite Frage von den Geschworenen die Stimmenangabe nicht erfolgt sei, und daß die Bemerkung im Protokoll 1 bis 3 auch nicht 1 bis 3, sondern 1 und 3 bedeuten solle, da das „und" nur durch eine unreine Feder die Form eines Striches angenommen habe. Der zweite Nichtigkeitsgrund soll in der Verletzung des § 178 des Strafgesetzes bestehen, wonach auf Todesstrafe hätte erkannt werden müssen, weil in der Bejahung der einfachen auf die That Bezug habenden Frage der Vorsatz mit inbegriffen gewesen wäre. Der dritte Nichtigkeitsgrund war die Stellung der dritten Frage überhaupt, weil die Anklage gar nicht auf das Verbrechen des Raubes gerichtet gewesen sei. Der Ober-Staatsanwalt, der in der Sitzung selbst plaidirte, hielt nur den ersten Nichtigkeitsgrund aufrecht, während er die beiden anderen fallen ließ. Er beantragte die Vernichtung des ergangenen Urtheils und Verweisung der Sache vor ein neues Schwurgericht, worauf aber das Ober-Tribunal nicht einging und die Nichtigkeitsbeschwerde verwarf, weil der § 113 des Gesetzes vom 3. Januar 1849 die Stimmenangabe bei Strafe der Nichtigkeit nur dann fordere, wenn die Entscheidung rücksichtlich der That oder der die That erschwerenden Umstände zum Nachtheile des Angeklagten laute, hier die Entscheidung dem Angeklagten nicht nachtheilig, sondern überaus vortheilhaft gewesen sei, und das Gesetz in diesem Falle die Stimmenangabe nicht ausdrücklich bei Strafe der Nichtigkeit verlange. Es ist somit der Haube jetzt rechtskräftig zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt.

— S Einige Notizen über die Persönlichkeit der in dem Tomatschekschen Betrugsprozesse Angeklagten dürften von Interesse sein. Der hiesige Schneider Tomatschek, der das Leichenbegängniß besorgt und den trauernden Bruder gespielt hat, ist durch seine verwirrten Insertionen in der „Vossischen" und „Spenerschen Zeitung" als „Eidesleister mit dem Ring am Halse geschlossen" und den diesen Insertionen beigefügten Holzschnitt dem Publicum bekannt. Es ist eine magere, große Figur mit abstoßenden Zügen, während sein Bruder, die falsche Leiche, sich des besten blühendsten Aeußern und eines sehr robusten, gesunden Körperbaues erfreut, was bei der Verhandlung einen ziemlich komischen Eindruck machte, namentlich als der Angeklagte erklärte: „als er bei Nacht und Nebel aus Berlin entwichen und nach Böhmen gegangen wäre, sei ihm zu Muthe gewesen, als wäre er ein Körper ohne Geist! Erst als die Frau mit dem Gelde von der Assecuranz nachgekommen, habe sich Geist und Leben wieder eingefunden!"

— V Die „Vossische Zeitung" bringt folgende fabelhafte Geschichte aus Posen: „Die Königlichen Behörden (im Großherzogthum Posen) werden seit einigen Wochen mit Forderungen von Geld oder Anweisungen auf „Rothschild-Loose" von Landleuten aus allen Gegenden in Anspruch genommen. Eine nähere Nachforschung hat Folgendes herausgestellt: Den Leuten ist vorgeredet, der bekannte Banquier Rothschild sei wegen eines schweren Verbrechens zum Tode verurtheilt; da er jedoch bei allen Souverainen wegen seiner großen Geschäfts-Verbindungen in großem Ansehen stände, so sei es ihm freigestellt, sich einen Stellvertreter zu suchen, welcher an seiner Stelle geköpft werden solle. Um nun einen solchen zu ermitteln, habe Rothschild mehrere Millionen ausgesetzt und eine Lotterie gestiftet, in welcher alle Loose, bis auf eine Niete, Gewinnlose zu 3000 Thlr. seien. Wer nun die Niete ziehe, sei der gesuchte Stellvertreter und müsse sich für Rothschild köpfen lassen."

— *f* Königliches Theater. Die zweite Italienische Gastvorstellung: „der Liebestrank", hatte wieder das glänzende Publicum der ersten Ränge um sich geschaart. Die übrigen Plätze waren nicht so gut besetzt, als die Oper. Goethe behält Recht, wenn er behauptet: daß auch in der Kunst die Masse nur durch Massenhaftes angelockt wird. Sie will im Theater nicht bloß hören, sondern auch sehen. Aus dieser Schaulust-Quelle fließt denn auch der Goldregen sogenannter „Ausstattungsstücke", bei denen dem denkenden Zuschauer oft Hören und Sehen vergeht, die aber unter jedem Kunsthimmel im Californien der Theaterkasse liegen. Hätte Donizetti den klingenden Becher seines „Liebestrankes" zuletzt zum Feuer speienden Vesuv ausgeweitet, oder, eingedenk jener ästhetischen Erklärung, daß die Baukunst nur „gefrorene Musik" sei, irgend einen Eispalast aufgeführt: die Masse würde Sturm, würde Schlittschuhe gelaufen sein nach Theaterbillets zu dieser meisterhaften Vorstellung. Sga. Persiani, als Adine, und Sgr. Tamburini, als Sergeant, bildeten wieder ein Künstler-Paar, welches, wenn auch für die Stimme an sich „die schönen Tage von Aranjuez vorüber sind", doch noch als Ideal dramatischer Gesangskunst volle Bedeutung und Anziehung für den edleren Kunstsinn hat, der das Gebilde des Meisters bewundert, ist auch der Marmor, aus dem es geschaffen, schon verwittert. Paris bewunderte die 60jährige Mars ja noch als „Fräulein von Belle-Isle", die Dumas für sie schrieb, und als eine neugebackene Schauspielerin ihr in der Rolle nachfolgte, sagte der Dichter: „Sie ist bloß jung und spielt, daß die Kunst graue Haare bekommt." Uebrigens war im „Liebestrank" auch die Frische der Stimme vertreten: Sgr. Rossi gab den Dulcamara nicht allein mit komischer Bravour, sondern auch mit tönender Kraft, und Sgr. Pozzolini, als Nemorino, setzte seinen biegsamen und schmiegsamen Tenor in discreten Einklang mit der zauberischen mezza voce der Persiani und dem unübertrefflichen Parlando des Tamburini. Im zweiten Akte wurde die große Sängerin bei offener Scene hervorgerufen, und ein Blumenstrauß fiel zu den Füßen der so oft bekränzten Adina-Lucia. Während der Schöpfer ihrer Triumph-Melodieen, während Donizetti in der Nacht des Wahnsinnes irrt, singt sie noch den Ruhm des Maestro. — Die Gegenwart Ihrer Majestäten des Königs und der Königin, welche mit Allerhöchstihren Durchlauchtigen Gästen aus Mecklenburg-Schwerin und dem Hofe der Vorstellung beiwohnten, erneuerte den fürstlichen Glanz, in welchem die Berliner Italienische Oper sich einst unter Friedrich in dem von ihm erbauten Hause sonnte.

— n Im Zuschauer der Nr. 83 unserer Zeitung war eine Notiz über die Betheiligung eines ehemaligen Mitgliedes des Königlichen Theaters an verwerflichen politischen Bestrebungen enthalten. Nach näheren Erkundigungen beruht die Nachricht auf einem Irrthum.

— S In der heutigen Nummer meldet die „Zeit": „Die Sängerin Cruvelli hat sich von einem Amerikanischen Speculanten aus Paris entführen lassen, trotz eines Vertrags, der sie an Lumley band, und der 100,000 Franken, die baar stipulirt waren. Lumley hat sich, als er die Flucht erfuhr, in's Ministerium des Innern begeben, wo alle telegraphischen Linien zu seiner Verfügung gestellt wurden. Der schöne Flüchtling ist jedoch noch nicht aufgefunden worden."

Dagegen sagt die „Preuß. Zeitung": „Fräulein Sophie Cruvelli, die Pariser Correspondenten nach Amerika zu Barnum fliehen ließen, ist am 12. April in London eingetroffen und tritt am 17. zum ersten Mal wieder in „Norma" auf."

Nun mache Einer Geschichte bei solchen Widersprüchen! —

— S Der bereits neulich erwähnte junge Claviervirtuose Herr Gockel wird sein Concert unter Mitwirkung bedeutender Gesangstalente am 29. im Saale der Singakademie geben. — Der verstorbene Felix Mendelssohn sagte bereits die Bedeutung des jungen Mannes als Spieler und Componist voraus.

— V Vom Grafen Westmoreland, dem bei uns noch im rühmlichsten Andenken stehenden Kunstfreunde, bekanntlich jetzt Königl. Großbritannischer Gesandter am Kaiserl. Hofe zu Wien, kam am Ostersonntage in der Domkirche zu Prag eine große Messe zur Aufführung, die die dortigen Blätter als ein großartiges kirchliches Werk voll der wirksamsten musikalischen Ideen loben.

— H In dem adligen Casino zu Prag wurde vorigen Dienstag das artige Lustspiel „Scarron's Liebe" von Max Ring aufgeführt. Die Hauptrollen befanden sich in den Händen Ihrer Durchlaucht der Prinzessin Stephanie von Rohan-Guemene, der Gräfin Mittrowsky von Nemysl und des Reichsgrafen von Nostitz-Rieneck.

— Z Das Deutsche Schauspiel in London, bei welchem von hiesiger Bühne Frau Thomas mitwirken soll, wird am 1. Juni mit Goethe's „Egmont" im St. James-Theater eröffnet werden. Man wird vorzüglich klassische Sachen berücksichtigen und außer dem Egmont noch den Faust, Don Carlos und Kabale und Liebe zur Aufführung bringen.

Die Voltaische Säule anwendbar in der praktischen Medizin.

Hydro-Electrisch-Voltaische Ketten

von

J. L. Pulvermacher,

patentirt in England, Schottland, Frankreich, Amerika, Oesterreich, Sachsen rc., in der Weltausstellung zu London mit Beifall aufgenommen.

Approbirt von der Akademie zu Paris 1851, der K. K. Facultät und mediz. Gesellschaft zu Wien 1850, medizinischen Gesellschaft in London 1851 und den ersten wissenschaftlichen Autoritäten Europas.

Seit vielen Jahren mit der Construction von electrischen Apparaten beschäftigt, folgte ich dem Antriebe mehrerer mediz. Autoritäten, einen electro-mediz. Apparat in Kettenform zu construiren, welcher allen Anforderungen einer praktikablen mediz. Anwendung der Electricität entspricht.

Meine Erfindung der mediz.-hydro-electrischen Apparate realisirt diese Aufgabe auf das Vollkommenste. Diese vereinigen den längst entbehrten Vortheil, mit einem und demselben Apparate, sowohl durch **gelinde** aber andauernde, **nachweisliche** electrische Einwirkung, als auch mittelst Electricitätsströme in beliebigen Nüancen des Stärkegrades Krankheiten zu heilen, welche bis jetzt erfahrungsmäßig mit Electricität geheilt worden sind: Im unbefeuchteten Zustande und am bloßen Leibe getragen, constatiren die Pulvermacher'schen Ketten durch ihre milde Wirkung, ihre einfache und leicht modificirbare Anwendbarkeit, besonders aber durch ihre Eigenschaft, nur auf die krankhaften Organe, wo selbe angelegt sind, einzuwirken, das sicherste, leichteste, delicateste Heilmittel für jedes Alter, jedes Geschlecht, welche ohne irgend eine Inconvenienz deren nachweisliche Effecte ertragen können.

Befeuchtet bringen selbe im beliebigen Stärkegrad alle physicalischen, chemischen, physiologischen und daher medizinischen Effecte einer Voltaichen Säule hervor, welche auf Verlangen experimentell gezeigt und durch unentgeltlich zu verabreichende Prospecte erläutert werden, in der Detail-Verkaufs-Niederlage für Berlin bei dem Physiker und Mechaniker Herrn C. A. Grüel.

Daß es sich bei meinem Kettenapparate nicht um ein auf die Leichtgläubigkeit des Publicums berechnetes Spielzeug, sondern um einen höchst vollkommenen, wirklichen Heilapparat handelt, zeigen die ehrenvolle, einstimmig votirte Dankadresse der Academie der Medizin zu Paris vom Monat April 1851, die Approbation der K. K. mediz. Facultät und der Gesellschaft der Aerzte zu Wien im Jahre 1850; ferner der verschiedenen mediz. Gesellschaften in London 1851, die Aufmunterungen und die schönen Zeugnisse der ersten mediz.-physicalischen Autoritäten des In- und Auslandes, z. B. in

Deutschland, von dem Professor Oppolzer, Professor Jaeger, Dr. Schmalz, Dr. Heidenreich, Professor Pieschel rc. rc.; in

Frankreich, von dem Professor Pouillet, Professor Becquerel, Professor Bérad, Professor Recamier, Professor Orfila, Dr. Dubois, Dr. Beuvier rc. rc.; in

England, von dem Professor Goldnig Bird, Professor Pereira, Professor W. Hull, Professor Beauchamp Knowles rc. rc.

Die Bereitwilligkeit, mit welcher mein Apparat in den Civil- und Staats-Spitälern Frankreichs und Englands eingeführt, so wie das Urtheil der Französischen, Englischen und Deutschen medizinischen Presse, wie nicht weniger der ersten politischen Journale, z. B. der Union medicale, Gazette medicale, Gazette des hôpitaux, Revue Clinique, Lancette Medical Times, Morning chronicle, die Deutsche Clinik, Jahresber. f. Mediz. v. 1850 rc. empfehlen die Pulvermacher'schen Hydro-Electrischen Kettenaparate hinreichend genug und machen das Anpreisen durch die übrigens zu Jedermanns Einsicht in den Depots bereit sich vorfindenden Privatzeugnisse von **wirklich** bewirkten Curen entbehrlich.

Die Preise dieser Ketten sind je nach der Gliederzahl von 1½ bis 5 Thlr.

Das Generaldepot für Deutschland befindet sich **provisorisch** in der **breiten Straße Nr. 30.** zu ebener Erde bei

J. D. Pulvermacher.

J. L. Pulvermacher, Erfinder u. Besitzer der Fabriken electro-medicinischer Apparate in Paris und Wien.

Das größte Magazin fertiger Wäsche von W. Passarge, Charlottenstraße 58,

neben Hôtel de Brandebourg,

empfiehlt in einer Auswahl von mehr als 1000 Dutzend die zweckmäßigsten Wäsch-Gegenstände für Herren und Damen, sowohl ganz einfach wie höchst elegant. Mein Haus in Paris versieht mich jederzeit mit den dort neu erscheinenden Façons, und werden solche sofort hier unter der Leitung einer Pariser Directrice zugeschnitten, auch wird streng darauf gesehen, daß jedes Stück tadelfrei genäht ist. (Die nur im Geringsten fehlerhaft genähten Gegenstände werden unter den zurückgesetzten Sachen um 25 pCt. unter dem Preis-Courant verkauft.) — Mein bedeutender Umsatz, so wie durch den langjährigen Geschäftsbetrieb erworbene Kenntniß der directesten Quellen erlauben mir, meinen geehrten Abnehmern stets das Reellste zu den billigsten Preisen zu offeriren, letzteres um so mehr, als ich sehr häufig dadurch Gelegenheits-Einkäufe mache, daß in Fabrik-Orten bekannt ist, kein Posten sei zu bedeutend, um ihn an mich zu bringen, und werden mir daher dergleichen bei Geschäftsstockungen von Fabrikanten oft zu unglaublich billig scheinenden Preisen angestellt. — Es sind auch jetzt wiederum bedeutende Posten Wäsche aus Arbeit gekommen, die ich aus oben angeführten Ursachen als ganz besonders billig und unter Garantie des eleganten und doch bequemen Sitzens empfehlen kann, als:

Oberhemden von gutem Bielefelder Leinen, durchweg egal, das halbe Dutz. 11, 12, 14, 16, 18 und 20 Thlr.
Oberhemden von feiner inländischer Leinewand, das halbe Dutz. 10, 12, 14 und 16 Thlr.
Dergleichen von Holländischer Leinewand, extrafein, das halbe Dutz. 18, 20, 22 bis 26 Thlr.

Dergl. von ächt Englischem Shirting, das halbe Dutzend von 4½ bis 8 Thlr.

(couleurt das halbe Dtzd. 6 Thlr.)

Manns- und Frauenhemden von durabler Leinewand, das halbe Dtzd. 4, 5, 6, 7 und 8 Thlr.
Damen-Nachthemden, Nachtjacken, Beinkleider, Morgen- und Nachthäubchen rc. in mehr als 100 neuen Façons zu gleichfalls billigen Preisen.

Bitte genau auf die Haus-Nummer 58 zu achten.

Specielle Fabrication von Herren- und Damen-Wäsche. Von Gebrüder Sachse, Charlottenstr. 56, vis-à-vis dem Schauspielhause.

Unser Haus, welches hier am Platze schon hinreichend bekannt ist, sieht mit Vergnügen jeden Tag seine Kundschaft erweitert, es rechtfertigt durch seine Ausbreitung, was unglaublich scheint, nämlich gute, durable und höchst elegante Sachen zu billigen Preisen. — Wir bitten diejenigen Personen, welche in diesen Artikeln Einkäufe zu machen wünschen, unser Magazin zu besuchen, und wir sind überzeugt, daß, nachdem man unser reichhaltiges Lager untersucht hat, man finden muß, daß es ein reeller Vortheil ist, unserm Hause Vertrauen bei Einkäufen dieser Art zu schenken.

Seit einigen Tagen haben wir bedeutende Sendungen von Herren- und Damenhemden, so wie bedeutende Posten eleganter Negligées aus Arbeit erhalten und offeriren dieselben als besonders gut und billig. Ferner sind Frauen- und Mannshemden in schwerer Leinewand von 4½ Thlr. das ganze ½ Dutzend an vorräthig, und dürften diese gewöhnlichen Sachen gewiß billiger als in den kleinsten Geschäften bei uns befunden werden.

Zu Ausstattungen, selbst zu den größten, sind wir mit Allem sortirt, und wird gewiß Jeder mit unserer Handlungsweise vollkommen zufriedengestellt werden.

Gebrüder Sachse, Charlotten-Straße Nr. 56.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich neben meinem seit mehreren Jahren bestehenden Engros-Geschäft in

Englischen und Deutschen Manufactur-Waaren,

ein Detail-Geschäft in der

Jäger-Straße 36, dicht neben der Bank,

eröffnet habe.

Durch meine directe Verbindungen, so wie durch den größeren Verbrauch in meinem daneben fortbestehenden Engros-Geschäft bin ich im Stande, einem hochgeehrten Publicum sämmtliche Waaren im Einzelnen zu ganz denselben Preisen anzubieten, wie solche im Ganzen verkauft werden; ich verkaufe daher:

Schwarzen Camlot von 5 Sgr. an.
Engl. Köper-Camlot (Twild) von 6 Sgr. an.
Mixed Lustres in guter Qualität von 7¼ Sgr. an.
Feine jaspé mixed Lustre à 10½ Sgr.
Klein gemusterten Camlot von 6 Sgr. an.
Aechtfarbige Kleiderstoffe à Robe 1 Thlr. rc. rc.
Sämmtliche Futtersachen zu den billigsten Preisen.

Den Herren Kleidermachern empfehle ich besonders mein reich sortirtes Lager von feinen schwarzen Orleans und Lustres, die ich gleichfalls ellenweise zu dem Stückpreise ausschneide.

Die Preise stehen unbedingt fest.

Moritz Schlesinger, Jäger-Str. 36., dicht neben der Bank.

Mein bedeutendes Tricotlager,

sowohl Französ., Engl. als inländisches Fabrikat, offerirt, durch persönliche Einkäufe an Ort und Stelle begünstigt, zu folgenden außerordentlich billigen Preisen:

Jacken, auf dem Körper zu tragen: in Baumwolle à 15 Sgr., in Vigogne à 1 Thlr., in Wolle von 1½ bis 5 Thlr. (hierbei zeichnet sich namentlich eine Partie von Spanischer Merino-Wolle aus, die nicht einläuft, auch der Gesundheit am zuträglichsten ist); **in Seide** (gleichfalls von Aerzten vielfach empfohlen) à Stück von 1½ Thlr. an.

Unterbeinkleider in Baumwolle von 15 Sgr., Reitbeinkleider von 22½ Sgr., in Wolle von 1½ Thlr., in Seide von 2½ Thlr. an.

Strümpfe und Socken in Wolle, Baumwolle, Seide und Zwirn, sowohl couleurt, naturell, weiß, als auch geringelt in allen Preisen.

W. Passarge, Charlottenstraße 58., neben Hôtel de Brandebourg.

NB. **Bitte genau auf Nummer 58. zu achten.**

Trockne Wachstuch-Fußteppiche, so wie Fenster-Rouleaux

empfiehlt die Fabrik von **Herrmann & Lehmann,**

Königl. Bauschule, Laden No. 3.

Wetter-Vorausberechnung.

Vergleich der Miteinwirkung der Planeten-Constellationen im Januar und April 1852. Es traten ein:

J. Jan.: Am 1. ☿ i. Perih. (warme); am 2. ☉ Erdnähe; am 6. ☿ unt. ☌☉ (kalte); am 7. ♀ gr. südl. Br. (warme). Am 15. + 7,0 °R Sonn.-A.
J. Apr.: Am 6. ♀ i. Perih. (warme); ☿☌♄ (kalte); am 8. ☿ gr. nördl. Br. (kalte); am 9. ☿ gr. östl. Ausw. (kalte). Am 16. — 7,3 °R
Am 16. April um 14,3 °R kälter, als am 15. Januar

Schneider, Potsdamer Str. 120.

Ausverkauf wegen Auflösung des Herren-Garderobe-Geschäfts

von

S. P. Samelson, Jägerstraße 41.

Meiner anhaltenden Krankheit halber habe ich mich entschlossen, mein Geschäft aufzulösen und zu diesem Zweck mein reichhaltiges Lager zu billigen und festen Preisen zum Ausverkauf zu stellen. Ich empfehle demnach dem verehrten Publicum und besonders meinen zahlreichen Freunden meine mannichfachen Artikel, als: **Rock-, Hosen- u. Westenstoffe** (sämmtliche Kleidungsstücke werden, wie bisher, schnell und sauber angefertigt), **Schlafröcke, Unterjacken, Pantalons u. Socken** in Baumwolle, Wolle u. Seide, **Halstücher, Cravatten, Shlipse** (Engl. u. Franz.) **seidene Taschentücher, Oberhemden in Leinen u. Shirting** und alle zur Herren-Toilette sonst gehörenden Artikel.

S. P. Samelson, Jägerstraße 41.



F. Jäger, geprüfter Kammerjäger, Sophienstr. 22., vertilgt Wanzen, Schwaben, Ratten, Mäuse, Heime, Ameisen, und wird nur da Zahlung gefordert, wo die ihn Beehrenden von der Wahrheit überzeugt sind; auch übernimmt er Häuser jährlich.



Mantillen u. Visites

(nach den diesjährigen neuen Pariser Façons) in allen Stoffen von 3, 3½ 4, 5—15 Rt.

Rad-Mäntel und Frühjahrs-Tücher

in allen Façons und Stoffen von 4, 4½, 5, 6, 8 bis 15 Rt.

5/4 br. Taffet à Robe von 6½, 7, 8 bis 10 Rt.

Gewirkte Umschlage-Tücher und Long-Shales von 3, 3½, 4, 6, 8, 10—20 Rt.

Jaconnets und Barege in allen Mustern und Farben à Robe von 2½, 3, 4—5 Rt. empfiehlt

M. Blumenreich u. Co., Poststr. 8, **im neuen Laden.**

Für Damen.

Das Damen-Garderobe-Magazin von Kroh & Groth,

Friedrichsstraße Nr. 79. 1 Tr.,

empfiehlt die neuesten Pariser Façons in **Mantillen, Visiten und Bournous** zu den billigsten Preisen. Jede Bestellung auf Obiges, so wie in Kleidern, wird in kürzester Zeit angefertigt; auch steht es den Damen frei, die Stoffe zuzugeben.

Kroh & Groth, Schneidermeister, Friedrichs- u. Französischestr.-Ecke. 1 Tr.

Geschäfts-Verlegung.

---

30. Färberei-Anzeige. 30.
30. Die Kunstfärberei u. Franz. Waschanstalt 30.
30. von M. Warkos, seel. Wolffenstein's Eleve, 30.
30. Breite Strasse 30.

empfiehlt sich zum Färben aller Arten seidener, wollener und baumwollener Stoffe, echtem Sammet u. Blonden, so wie zum Waschen von Kleidern, Shawls, Tüchern, Teppichen und Möbelstoffen.

Beachtenswerth.

Circa 130 Pfd. feine schwarze Thees sollen sehr billig verkauft werd. u. werd. namentlich Hotel-Besitzer, Conditoren u. Restaurateure darauf aufmerksam gemacht.

R. Striemer, Charlottenstr. 19. 1 Tr. Ecke d. Schützenstr.

Aechtes Kölnisches Wasser v. Jean Maria Farina, gegenüber dem Jülichs-Platze,

dem ältesten Hause vom Jahre 1709, zum Kölner Fabrikpreise in Original-Flacons a 12½ Sgr., die Kiste zu 6 Stück 2 Rt. 9 Sgr.

Eau de Cologne double vom ersten Erfinder Anton Zanoli, Hohestraße Nr. 92 in Köln,

a Flacon 15 Sgr., die Kiste zu 6 Stück 2 Rt. 20 Sgr. zum Fabrikpreise, kleinere Flacons 7½ Sgr. ächt zu haben bei

Lohsé, Jägerstr. 46, Maison de Paris,

Dépôsitaire nur ächter engl. und franzöf. Parfümerieen und Toiletten-Seifen rc.

NB. In diesem Hause werden nur garantirte ächte Artikel verkauft.

Billige Cigarren.

Pfälzer Cigarr. in groß., schön. abgelag. Waare von 3⅓ Thlr. an, Kentucky-Cigarr 5⅓ Thlr., Java-Cigarr. 6⅔ Thlr., Florida mit Pfälzer Regaliafaçon 7½ Thlr.; andere Bremer Cigarr. in abgelag. reell. Waare bis 25 Thlr.; ächt import. Havana-Cigarr. fein u. feinste Qualit. von 15 bis 50 Thl. empfehle ich und führe auswärt. Aufträge prompt und reell aus.

R. Striemer, Charlottenstr. 19. 1 Tr. Ecke d. Schützenst.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Frl. Anna Herrmann mit dem Hrn Rittergutsbesitzer Voigt zu Neu-Schrapkow; Frl. Louise v. Bibow mit Hrn. Dr. Stechow hiers.

Geburten.

Fern wohnenden Freunden und Verwandten nur hierdurch die ganz ergebene Anzeige der am 12. c. erfolgten glücklichen Entbindung meiner Frau, Bertha geb. von Eller-Eberstein, von einem gesunden Mädchen.

Hainrode, am 15. April 1852.

v. Bültzingslöwen,
Pr.-Lieutenant im 31. Landw.-Cav.-Regt. und Rittergutsbesitzer.

Todesfälle.

Herr Kaufmann Ehmann hiers; Frau Professor Hecker hiers.; Hr. Ober-Consistorialrath und emeritirter Domprediger Dr. Mänß zu Magdeburg.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 17. April. Im Opernhause. 84. Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung. Othello, der Mohr von Venedig. Trauerspiel in 5 Abtheilungen, von Shakespeare, übersetzt von H. Voß. — Kleine Preise.

Im Schauspielhause: Treizième représentation de la Compagnie française: 1) E. H., vaudeville en 1 acte. 2) La Courte-Paille, drame-vaudeville en 3 actes. (Mr. Félicien, Robert.)

Sonntag, den 18. April. Im Opernhause. (57ste Vorstellung.) Die Hugenotten. Oper in 5 Abtheilungen. Musik von Meyerbeer. Ballets von Hoguet. (Fräul. Liebhart: Margarethe von Valois.) Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. 85. Abonnements-Vorstellung. Der geheime Agent, Lustspiel in 4 Akten, von Hackländer. (Herr Granz, vom ständischen Theater zu Prag: Alfred, als erste Gastrolle.) — Vorher, zum ersten Male: Rothe Haare, dramatischer Scherz in 1 Akt, von M. A. Grandjean. — Besetzung: Banquier Braun, Herr Jerrmann. Sophie, dessen Tochter, Fräul. Denecke. Rittmeister Waldeck, Herr v. Lavallade. Julius Hase, Herr Guthery. Wendler, Comtoirist, Herr E. Krüger. Jacob, Diener des Banquiers, Herr A. Bethge. Ort der Handlung: eine große Stadt in Deutschland.

Montag, 19. April. Im Opernhause. (58. Vorstellung.) Letzte und 3te Gastvorstellung der Frau Persiani, so wie der Herren Tamburini, Pozzolini und Demi, Mitglieder der Italienischen Opern-Gesellschaft des Kaiserl. Hoftheaters zu St. Petersburg. In Italienischer Sprache: Don Pasquale, komische Oper in 3 Abtheil., Musik von Donizetti. — Hohe Preise. — Der Billet-Verkauf zu der Oper Don Pasquale findet Sonntag, Vormittags von 11 bis 1 Uhr, und Montag von 9 bis 1 Uhr an der Abendkasse im Opernhause statt, dagegen werden die Billets zu den übrigen angezeigten Vorstellungen in dem Billet-Verkaufs-Bureau im Schauspielhause verkauft.

Im Schauspielhause: 86. Abonnements-Vorstellung: Zum Erstenmale wiederholt: Rothe Haare. Hierauf, zum Erstenmale: Personal-Akten, Lustspiel in 2 Akten, von Ch. L'Egru.

Dienstag, den 20. April. Im Schauspielhause. 87ste Abonnements-Vorstellung. Concert des Pianisten Herrn August Dupont. Hierauf: Helene von Seiglière. — Der Billet-Verkauf zu dieser Vorstellung beginnt erst Montag, den 19ten d. Mts.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 18. April. Doctor und Apotheker, komische Oper in 2 Acten. Musik von Dittersdorff. (Leonore: Frau Küchenmeister-Rudersdorff.) Vorher: Eine Gefälligkeit ist der andern werth, Lustspiel in 1 Act, von C. Franke. Hierauf: 1) Pas seul, getanzt von Frl. Corens; 2) zum ersten Male wiederholt: Rococo-Quadrille, ausgeführt von Frl. Belke, Frl. Wirach, Hrn. Fricke und Hrn. Nieselt. Nach der Oper, auf vieles Begehren: Jesuiten-Polka, komisches Divertissement in 1 Aufzug, von R. Fricke. Anfang 6 Uhr. Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. rc.

Montag, den 19. April. Gastspiel und Benefiz des Hrn. und der Frau Marr, von den vereinigten Theatern in Hamburg. Zum ersten Male: Der Schützling, oder: Die beiden Kaiserinnen, Lustspiel in 3 Acten, von L. Klein. (Josephine: Frau Marr; Graf Amberg: Hr. Marr, als Gäste.) Hierauf: Die unterbrochene Whistparthie, Lustspiel in 2 Acten, von Carl Schall. (Baron Scarabäus: Hr. Marr.) Anfang 6½ Uhr. Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. rc. Die freien Entréen sind ohne Ausnahme ungültig.

Dienstag, den 20. April. Der Barbier von Sevilla, komische Oper in 2 Acten. Musik von Rossini. (Doctor Bartolo: Hr. Saalbach, vom Stadttheater zu Riga, als Gast; Rosine: Frau Küchenmeister-Rudersdorff.) Vorher: Er ist nicht eifersüchtig, Lustspiel in 1 Act, von Elz. Hierauf: Alte und neue Zeit, komisches Divertissement in 1 Act, von J. Schäffer. Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. rc.

Olympischer Circus v. E. Renz.

Freitag den 23. Unbedingt letzte Vorstellung.
Heute letzte Sonntags-Vorstellung.
Anfang 7 Uhr. Morgen Vorstellung. E. Renz.

Donnerstag, den 22. April, Abends 7 Uhr,

im Saale der Singakademie:

Soirée musicale,

veranstaltet von

Aug. Dupont.

1. Trio, C-moll für Piano, Violine u. Cello, v. Beethoven, vorgetr. von d. Herren Concertmeistern L. u. M. Ganz u. dem Concertgeber.
2. Lieder, gesungen von der K. K. Hofopernsängerin Frl. Liebhart.
3. Pastorale, Tremolo, Staccato, comp. u. vorgetr. vom Concertgeber.
4. Sonate für Piano u. Viol., v. Aug. Dupont, vorgetr. vom Herrn Concertm. L. Ganz u. dem Concertgeber.
5. Variationen v. Proch, vorgetr. von Fräul. Liebhart.
6. Illustrations du Ballet: les Patineurs du Prophet, vorgetr. vom Concertgeber.

7a. Pluie de Mai, Etude de Trille, | comp. u. vorgetr.
7b. Grand Galop fantastique, | v. Concertgeber.

Billets à 1 Thlr. sind in der Königl. Hof-Musikhandlung des Herrn G. Bock, Jägerstr. 42., zu haben.

Kroll's Garten.

Sonntag, den 18. April. Großes Concert unter Leitung des Herrn Musik-Director Engel. Anfang 4 Uhr. Entrée zu den Sälen 10 Sgr., zu den Logen und der Tribüne 15 Sgr.

Zugleich Table d'hôte à 20 Sgr. incl. Entrée. Anfang präcise 2 Uhr.

Bei Couverts von 1 Thlr. an, wird kein Entrée entrichtet.
Montag, den 19. April. Kein Concert

Kroll's Garten.

Montag, den 19. April. Ball des verehrl. Schlächtergewerks. Einlaß 8 Uhr, Anfang 9 Uhr, Ende 3 Uhr. Entrée 15 Sgr.

Gesellschaftshaus.

Dem mehrfach ausgesprochenen Wunsche entgegen zu kommen findet Donnerstag den 22. d. M. noch ein **Grand Bal masqué et paré** statt. Die Tänze werden vom Königl. Tänzer Herrn Medon geleitet. Logen, Nischen und Zimmer sind im Comtoir zu haben. F. Schmidt.

Ausstellung im Diorama

von

Kunst- und Industrie-Gegenständen

der bei der Londoner Ausstellung betheiligt gewesenen Berliner Aussteller von F. Danchell.

Täglich von 10 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Entrée à Person 5 Sgr. 6 Billets 25 Sgr.

Die Vorstellungen der abgerichteten Vögel

finden täglich im Hotel der Stadt London, am Dönhofsplatz, statt, ausgenommen bei Sonnenschein, wo mein großes Sonnenmikroskop in Tivoli Nachmittags bis künftigen Sonntag zu sehen ist.

Von 11 bis 12 Uhr Extravorstellung für erwachsene Herren bei verdoppeltem Entree. **A. Coulembier.**

Treubund.

Montag den 19., des Abends 7 Uhr, Versammlung der Vertrauens-Männer. Rechnungslegung pro 1851 und pro I. Quartal 1852.

Vaterländische Gesellschaft.

Montag, den 19. April — Abends 7 Uhr —
General-Versammlung.
Tages-Ordnung: Kassenbericht. — Sommer-Lokal.

Börse von Berlin, den 17. April.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleih.	5	102½ bez. u. B.	Pomers. Pfdb.	3½	98⅞ bez. u. B.
St. do. v. 1850	4½	102⅞ bez. u. B.	Groß. Pos. do.	4	104¼ bez. u. G.
do. do. v. 1852	4½	102⅞ bez. u. B.	Groß. Pos. do.	3½	95½ bez. u. B.
St. Schuldsch.	3½	90 B.	Schlesisch. do.	3½	97 bez.
Seeh. Präm. s.	—	125 bez.	d. B. v. St. gar.	3½	
K. u. N. Schld.	3½	87½ bez.	Wstp. Pfandb.	3½	95½ bez. u. B.
Brl. St.-Obl.	5	102⅞ bez.	Pr. Rentenbrf.	4	100 a 100¼ bez.
do. do.	3½	88⅞ G.	P. B. Anth. sch.	—	103 B. 101¼ G.
K. u. Nm. Pfdb	3½	98⅞ B.	C.-B. Bl.-Act.	—	106½ B.
Ostpreuß. do.	3½	94½ G.	F Gldm. à 5 t.	—	110½ bez.

Ausländische Fonds.

	Zf.			Zf.	
Rss. Eng. l. Anl.	5	116 B	P. Bk.-C. L. A	5	97½ bez. u. B.
do. do. do.	4½	104¼ bez. u. B.	do. do. L. B.	—	22 bez.
do. bei Stiegl.	4	95 B	Lüb. St.-Anl.	4½	102 G.
d. v. Scha.-obl.	4	86½ bez. u. B.	Kurh. P. 40 t.	—	36½ a ¼ bez.
Poln. Pfandb	4	96½ bez.	N. Bad. A. 35fl	—	21⅞ B. ½ G.
P. P.-O. 500fl.	4	88½ B.	Dess. B. A. L. A	4	155½ G.
do. a 300fl.	—	151 B.	do. do. L. B.	4	130½ G.

Eisenbahn-Actien.

	Zf.			Zf.	
Aach.-Düsseld.	4	88½ a 89 bez	Mgdb.-Hlbrst.	4	158 bez. u. G.
Berg.-Märk	4	48 a 49 bez	do. Prior.	4	99½ B.
do. Prio	5	102½ bez. B.	Mgdb.-Wittb.	4	64½ G.
do. 2. Ser.	5	100½ bez. B	do. Prior	5	103½ bez.
Brl. Anh. A. B.	4	122½ a ⅞ bez.	Mecklenburg.	4	41⅞ a 42½ bz.
do. Prior	4	99⅞ G	N.-Schl. Mrk.	3½	97½ G. ½ B.
Berl.-Hamb.	4	107½ a ½ bez	do. Prior.	4	99½ bez.
do. Prior	4½	103⅞ bez.	do. do.	4½	102½ bez. u. B.
do. 2. Em.	4½	102½ G	do. 3. Ser	5	102 bez. u. B.
Brl. P. Mgdb	4	78½ a 79⅞ bez.	do. 4. Ser.	5	103⅞ bez. u. B.
do. Prior.	4	99½ bez B.	do. do. Zwgb.	4	35½ B.
do. do.	5	102½ bez G.	Oberschl. L. A	3½	155 a 156 bz.
do. L. D.	4½	101 bez B.	do. L. B.	3½	140½ a ½ bz.
Berl.-Stettin	4	134 a ½ bez.	Prz. W., St. V	4	49½ a 50½ bz.
do. Prior.	4½		do. Prior.	5	101½ B.
Bresl.-Freib.	4	91½ G.	do. 2. Ser.	5	99½ B.
Cöth.-Bernb.	2½	58 G.	Rheinische	4	82½ a 83½ bz
Cöln-Minden	3½	113½ a ⅞ bz.	do. St.-Prior.	4	89½ G.
do. Prior.	4½	103½ B.	do. Prior.	4	95 B.
do. do.	5	104½ B	do. v. St. gar.	3½	
Crac.-Ob. schl.	4	85 bez. B.	Ruhr. C. K. G.	3½	86½ G.
do. Prior.	4		do. Prior.	4½	
Düssld. Elbrf.	4	111 a 114 bez.	Starg.-Posen	3½	88 bez.
do. Prior.	4	[illegible]	Thüringer	4	[illegible]
F. W. Nordb.	4	[illegible]	[illegible]		[illegible]
Kiel-Altona	4	[illegible]	[illegible]		[illegible]

Wechsel-Course.

Amsterdam	250	Fl.	kurz.	142⅞ bez.
do.	250	Fl.	2 Mt.	142⅛ bez.
Hamburg	300	Mk.	kurz.	152½ bez.
do.	300	Mk.	2 Mt.	150⅞ bez.
London	1	Lst.	3 Mt.	6. 24⅞ bez.
Paris	300	Fr.	2 Mt.	80½ bez.
Wien in 20 Fl.	150	Fl.	2 Mt.	82⅞ bez.
Augsburg	150	Fl.	2 Mt.	101⅞ G.
Breslau	100	Thlr.	2 Mt.	99½ G.
Leipzig in Cour. in 14-Thl.-F.	100	Thlr.	8 Tg.	99⅞ G.
do.	100	Fl.	2 Mt.	99½ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100	Fl.	2 Mt.	56. 16 G.
Petersburg	100	SR.	3 W.	107 bez.

Die Börse hatte heute eine sehr feste Haltung und bei sehr animirtem Geschäft waren die meisten Effecten zu steigenden Coursen gesuchter.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 16. April. Silber-Anlehen 109½. 5% Metall. 95⅞ 4½% Metall 85½. Bank-Actien 1267. Nordbahn 155½. 1839r Loose 122½. Lombardische Anleihe 102½. Mailänder —. London 12,15. Augsburg 123½. Hamburg 181. Amsterdam 170⅞ Paris 144⅞. Gold 30½. Silber 24. Fonds und Actien fest.

Die heutige „Wiener Zeitung" bringt einen Papiergeld-Ausweis, wonach sich im Monat März der Gesammtumlauf um 4,554,016 Fl. Cmze. Papier vermindert hat. Die Gesammt-Papier-Circulation betrug Ende März 376,460,273 Fl. Cmze.

Frankfurt a. M., den 16. April. Nordbahn 45. — 4½% Metall. 70½. 5% Metall. —. Bank-Actien 1259. — 1839r Loose 100. 1834r Loose —. Spanische 3% 42 1/16. do. 1% 21 1/8. Badische Loose 38½. Kurhessische Loose 36⅛. Lombarden 84. London 121½. Paris 95½. Wien 98⅞. Amsterdam 100⅞.

Hamburg den 16. April. Börse matt, doch fester schließend. Berlin-Hamburg 105½. Magdeburg-Wittenberge 63½. Cöln-Minden —. Kieler 105½. Spanische 39½. Russisch-Englische 4½% Anleihe —. Sardinier 92 B. Mecklenburger 41½. Holsteiner —. Sämmtlich Geld. — London lang 13 Mk. 5½ ß. notirt, 13 Mk. 6½ ß. bez., London kurz 13 Mk. 7½ ß. notirt, 13 Mk. 7⅞ ß. bez. Amsterdam 36,15. Wien 185. Disconto 5% viel B. Preußisches Courant 152⅞.

Paris, 16. April. 3% Rente 72,20. 4½% 101,20.

London, 15. April. Consols 99⅞ a 100. Spanier 21⅞ a 22. Russen —. Sardinier 97½ a 98½. Wien 12 Fl. 18 Kr. Das fällige Dampfschiff aus Newyork ist eingetroffen.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Breslau, den 16. April. [illegible]

Krakau-Oberschlesische 85½ B. Prior. —. Niederschlesisch-Märkische 98 B. Cosel-Oderberg 127½ G. Neisse-Brieger 72 B. Cöln-Minden 114½ B. Sächsisch-Schlesische —. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 44 B. Mecklenburger 42½ B.

Leipzig, den 16. April. Leipzig-Dresden 171 B., 170 G. Sächsisch-Baierische 91½ B. 90⅞ G. Sächsisch-Schlesische 102⅞ B., 102⅞ G. Löbau-Zittau 25½ B., 25 G. Magdeburg-Leipziger 236½ G. Berlin-Anhalter 123½ G. Berlin-Stettiner 134½ G. Cöln-Mindener 114 G. Thüringer 79½ G. Frdr.-Wilhelms-Nordbahn 43½ G. Altona-Kieler 108½ B. Anhalt-Dessauer Landesbank Lit. A. 155 G. do. Lit. B. 130⅞ B., 130½ G. Preußische Bankantheile —. Oester. Banknoten 83 B., 82⅞ G. —

Paris 14. April. Das Gerücht einer Anleihe von 300 Millionen drückte ferner auf die Course, obgleich man es fast allgemein für unwahr hält und Viele gar nicht an eine Anleihe für jetzt glauben. 3% Rente p. C. 71,90, und p. ult. 72. 4½% Rente p. C. 101,10, und p. ult. 101. Bank-Actien 2800. Span. 42⅞. Nordbahn 615.

London, den 14. April. Consols in Folge der Liquidation etwas matter, p. C. 99½ a 99⅞, und a. Z. 99⅞ a 99⅞. Auch auf die Course der übrigen Eisenbahnactien drückte der hohe Report, der bis zur nächsten Abrechnung für erstere 10 a 15%, für letztere 15 a 25% pro Anno betrug. Mexican. 35⅞. Russen —. do. 4½% —. Sardinische 98½. Span. 47⅞. do. neue 21⅞. Port. 38⅞. Ardoins —. Integrale 61⅞.

Amsterdam, den 14. April. Integrale 61½. Ardoins —. Arnheim-Utrecht 99. Amsterdam-Rotterdam 67. Coupons —. Span. 1% 21 1/16. do. 3% 42 1/16. Portug. 38⅞. Russen 106⅞. Stieglitz —. Metall. 5% 74½. do. 2½% 39½. Mexican. 34. London 11,95 G. Hamburg 35 G.

Die Börse im Allgemeinen flauer, das Geschäft nur in einigen Effecten belebt.

Marktpreise von Getreide.

Berlin, den 15. April 1852.

Zu Lande: Weizen 2 Rt. 2 Sgr. 6 Pf.; Roggen 2 Rt. 2 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rt. 27 Sgr. 6 Pf.; Große Gerste 1 Rt. 17 Sgr. 6 Pf.; Kleine Gerste —; Hafer 1 Rt. 7 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rt. 2 Sgr. 6 Pf.; Erbsen —.

Zu Wasser: Weizen 2 Rt. 12 Sgr. 6 Pf., auch 2 Rt. 7 Sgr. 6 Pf.; Roggen 1 Rt. 27 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rt. 22 Sgr. 6 Pf.; Große Gerste 1 Rt. 20 Sgr.; Kleine Gerste —; Hafer 1 Rt. 2 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rt. 1 Sgr. 3 Pf.; Erbsen 1 Rt. 27 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rt. 25 Sgr.

Den 14. April.

Das Schock Stroh 7 Rt. 20 Sgr., auch 7 Rt. 5 Sgr. — Der Ctr. Heu 25 Sgr., geringere Sorte auch 20 Sgr.

Kartoffel-Preise.

Der Scheffel Kartoffeln 1 Rt. [illegible] Sgr., metzenweise 2 Sgr., auch 1 Sgr. 9 Pf.

Branntwein-Preise.

Die Preise von Kartoffel-Spiritus frei in's Haus geliefert waren: am 9. April ohne Geschäft, am 10. April 25 Rt., am 12. April ohne Geschäft, am 13. April 25 Rt., am 14. April 25 Rt., am 15. April 24½ a 24 Rt. pr. 10,800 % nach Tralles.

Berlin, den 15. April 1852.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 17. April. Weizen loco n. Q. 52 — 57 Rt. Roggen loco n. Q. 41 — 44 Rt. 82 Pfd. pr. Frühjahr 40⅞ a 42 Rt. bezahlt u. B. 41⅞ Rt. G. 82 Pfd. pr. Mai-Juni 40⅞ a 42 Rt. bz. u. B. 41⅞ Rt. G. 82 Pfd. pr. Juni-Juli 42⅞ a 43 Rt. bz. u. B. 43½ Rt. G. Erbsen, Kochwaare, 43 — 52 Rt. Erbsen, Futterwaare, 46 — 48 Rt. Hafer loco n. Qual. 24 — 26 Rt. Gerste, große, loco n. Q. 38 — 40 Rt. Rüb-Oel pr. April-Mai 9½ Rt. bz. u. G. 9 7/12 Rt. B. pr. Mai-Juni 9⅞ Rt. B. 9½ Rt. G. pr. September-October 10 1/12 a 10½ Rt. bz. u. G. 10 7/12 Rt. B. pr. October-November 10⅞ Rt. B. 10 1/12 Rt. G. Leinöl loco 11⅞ Rt. B. Rapps 65½ Rt. bz. Rübsen 65 a 64 Rt. Sommersaat 54 a 52 Rt. nominell. Spiritus loco ohne Faß 24 Rt. bz., mit Faß 23½ Rt. B. pr. April-Mai 23½ a 23⅞ Rt. bz. u. B. 23½ Rt. G. pr. Mai-Juni 23½ Rt. bz. u. B. 23½ Rt. G. pr. Juni-Juli 23⅞ a 24 Rt. bz. u. B. 23⅞ Rt. G.

Roggen bei ziemlichem Umsatz ca. 1½ Rt. höher als gestern. — Spiritus ebenfalls fester. — Auch Rüb-Oel animirt und zu besseren Preisen gehandelt.

Stettin, 16. April. Weizen 50 Wispel gelb. schles. 89 Pfd. Abladung pr. Frühjahr zu 54½ Rt. regulirt, 50 Wispel do. mit 54⅞ Rt. bez.

Roggen flau, loco für Norwegen 83—84 Pfd. 41 Rt. bez., pr. Frühjahr 82 Pfd. 40 Rt. bez. u. B., pr. Mai — Juni 40½ a 40 Rt. bez., pr. Juni — Juli 41 Rt. bez., B. u. G., pr. Juli — August —.

Gerste fest, wenig angetragen, große pomm. 75 Pfd. loco 35 Rt. bez., 76 — 77 Pfd. 36 Rt. gehalten, kleine 72 Pfd. 33 a 33½ Rt. bez.

Hafer loco sehr begehrt, zur Versendung nach dem Inlande für 52 Pfd. pomm. 24 a ½ Rt. bez., pr. Frühjahr 24 Rt., 50 Pfd. pomm. loco und pr. Frühjahr 23 Rt.

Am Landmarkt: Weizen 50 a 54, Roggen 44 a 48, Gerste 32 a 35, Hafer 22 a 24, Erbsen 40 a 42 Rt.

Rapps loco sind 60 Wispel geringe Qualität zu 59 Rt. gehandelt, für bessere Waare wird 61 Rt. und für guten Win[illegible]

Rüböl loco [illegible]

Breslau, 16. April. Der Markt ganz unverändert und bei schwachen Zufuhren eher etwas fester.

Heute bedang weißer Weizen 55 — 64 Sgr., gelber 54 — 63 erquisite Sorten 1 — 2 Sgr. höher, Roggen 48 — 61 Sgr., Gerste 40 — 47 Sgr. Hafer 28 — 32 Sgr., Erbsen 52 — 62 Sgr.

Magdeburg, 16. April. Weizen 58 a 53 Rt. Roggen 48 a 50 Rt. Gerste 40 a 36 Rt. Hafer 28 a 22 Rt. Spiritus loco 33 Rt. pr. 14,400 % Tr.

London, 14. April. Zufuhren namentlich seewärts sehr schwach. Verkäufe von Weizen und Mehl nicht erheblich und nur zu niedrigeren Preisen. In Frühjahrskorn sehr beschränktes Geschäft bei unveränderten Preisen.

Canal-Liste von Neustadt-Eberswalde, den 15. April.

April 14.: Schütze von Nakel nach Berlin an Friedländer 66 Weizen. Heyne von Nakel nach Berlin an Henoch 50 Roggen. Gottschalk von Landsberg nach Berlin an Herzfeldt 100 Hafer. Meyer von Graudenz nach Berlin an Reißner 80 Roggen. Sirdorf von Thorn nach Berlin an Reißner 62 Roggen. Schubert von Thorn nach Berlin an Rudolph 39 Weizen und 25 Roggen. Schwabe von Graudenz nach Berlin an Holfelder 65 Roggen. Zedler von Bromberg nach Berlin an Latz 55 Weizen. Grammenz von Obernick nach Berlin an Ordre 30 Weizen u. 30 Erbsen. Katzke von Posen nach Berlin an Krey 41 Weizen. Jahnke von Demmin nach Brandenburg an Kiesel 100 Gerste. Dinse von Demmin nach Brandenburg an Kiesel 50 Gerste und 37 Erbsen. Piefke von Stettin nach Magdeburg an Fritzsch 60 Weizen. Dietrich von Greifswald nach Berlin an Saling 78 Gerste. Riese von Greifswald nach Berlin an Philipp 100 Hafer. Kriemke von Thorn nach Berlin Wolff 47 Roggen. Junck von Thorn nach Berlin an Güterbock 80 Roggen. Thorandt von Wrotzlawick nach Berlin an Güterbock 80 Roggen. Paarmann von Bromberg nach Berlin an Hirschfeld 50 Weizen. Wille von Landsberg nach Berlin an Pieck 11 Hafer. April 5.: Krenzlin von Wrotzlawick nach Berlin an Kohn 80 Roggen. Kuczrsky von Neustadt a. W. nach Berlin an Philipp 80 Roggen. Krawezeck von Schrimm nach Berlin an Reißner 28 Weizen und 43 Roggen. Errleben von Thorn nach Berlin an Reißner 62 Roggen. Wenzel von Thorn nach Berlin an Reißner 63 Roggen. Lohrenz von Thorn nach Berlin an Holfelder 68 Roggen. Börnick von Stettin nach Halle an Stange 60 Roggen. Schalle von Stettin nach Halle an Stange 60 Roggen. Zusammen 369 Weizen, 1005 Roggen, 228 Gerste, 311 Hafer, 67 Erbsen. — Mehl.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 16. April Abds. 9 U.	28 Zoll 3 1/10 Linien	— 1½ Gr.
Am 17. April Morg. 7 U.	28 Zoll 3 [illegible] Linien	[illegible]
Mittags 12 U.	28 Zoll 3 Linien	[illegible]

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.
Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Dessauerstr. 5.